Amtliche Mitteilung

A. Melichar

Festschrift

50 Jahre GEMEINSAMES FISCHAMEND

Sonder-stadtbote

1970 wurden Dorf und Markt zu einer Gemeinde.

In dieser Ausgabe finden Sie einen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre …

Jede Stadt erzählt ihre eigene(n) Geschichte(n)

Prof. Adalbert Melichar,
Chefredakteur

Ich bin dankbar dafür, dass ich in der vorliegenden Stadtboten-Sonderausgabe diese weitererzählen darf. Persönlich Erlebtes! Erzähltes! Überliefertes! Dokumentiertes!

Die nicht enden wollende Debatte hüben und drüben der Fischa in Sachen Vereinigung der beiden Gemeinden Dorf-Fischamend und Markt-Fischamend ist mir persönlich noch in bester Erinnerung. Natürlich aus der Sicht eines „Marktlers". Was mich aber noch heute amüsiert, ist ein Begriff, der immer wieder unter der Bevölkerung, aber auch unter Medienleuten zu vernehmen war: „Gemeinde-Ehe". Tatsächlich hat dieser auch heute noch in meiner Gedankenwelt sein Platzerl! Vor allem der Begriff Ehe! Darüber gibt es einiges zu deuteln! Es gibt ja nicht immer nur Liebes-Ehen! Wer von uns hat noch nie etwas von Zweck-Ehen vernommen oder mitbekommen? Von Vernunft-Ehen? Von Gewohnheits-Ehen? All diese ehelichen Verbindungen haben aber eines gemeinsam: Man ist miteinander „gegangen". Wer diesen Begriff aus heutiger Sicht nicht deuten kann, dem sei erklärt: Es war vor Zeiten Sitte, sich genauer kennen zu lernen! Stärken, Schwächen, Lohnzettel, Grundbuchauszug, Gesundheit, Charakter! Ja, und noch was – es galt immer Abstand zu halten! Zu eng sollte man sich schon wieder nicht kennen lernen wollen! Und, werden Sie jetzt fragen, was hat das mit Dorf und Markt zu tun? Nun ja, beide Ortsgemeinden sind Jahrzehnte hindurch miteinander „gegangen". Die Dörfler-Kinder etwa über die Brücke zur Schule im Markt. Der Markt lieferte sein Trinkwasser über die Brücke hinüber ins Dorf. Die Marktler spazierten über die „Drei Brückln" zur Apotheke ins Dorf. War man – was wohl vorgekommen sein mag – vom örtlichen Gastronomen nicht gut bedient worden, so wechselte man gegenseitig über die Marktbrücke in den jeweiligen andern Ort. Viele Dörfler arbeiteten bei Schütz & Patry im Markt, umgekehrt viele Marktler beim Suschny im Dorf. Ja, die Bahnhöfe! Wollte man als Dörfler nach Wien fahren, so musste man im Marktbahnhof einsteigen, ist man als Marktler aus Wien retour gekommen, so hieß es am Dorfbahnhof den Zug zu verlassen, sonst landete man in Maria-Ellend. Es gäbe da noch unzählige Beispiele, mit beiden Feuerwehren will ich aber enden. Zu Einsätzen rückte man natürlich getrennt aus, traf einander aber einhellig beim jeweiligen Einsatzort. Unvergesslich allerdings: Es gab über Jahrzehnte eine Art Wettbewerb zwischen beiden Wehren! Seitens der Bevölkerung wurde penibel beobachtet, in welchem Ort zuerst die Alarmsirene angegangen ist und seitens der Feuerwehrleute war man darauf bedacht, in jedem Falle als erste Wehr am Einsatzort anzukommen. Das war eine festgeschriebene Tradition. Ja, so ist man halt miteinander „gegangen" – bis man sich zur Gemeinde-Ehe entschlossen hat. Ein Akt der kollektiven Vernunft! Das Gewesene soll dabei aber nicht in Vergessenheit geraten! Es zeigt die menschlichen Stärken und Schwächen! Quittieren wir das mit einem verständnisvollen Schmunzeln. Die Gemeindevereinigung war ja vor 50 Jahren tatsächlich eine epochale Tat!
Mit besten Grüßen!

Adalbert Melichar

Vorwort
Mag. Thomas Ram

Bürgermeister
der Stadtgemeinde Fischamend

Liebe Fischamenderinnen und Fischamender, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

„50 Jahre gemeinsame Gemeinde!“ Unter diesem Motto steht diese Sonderausgabe des Stadtboten. Für viele ist es heute schwer nachvollziehbar, aber bis vor 50 Jahren trennte die Fischa die beiden selbstständigen Gemeinden Fischamend Markt und Fischamend Dorf. Erst 1970 wurden sie zu einer gemeinsamen Gemeinde. Damit wurde die Grundlage für unsere heutige Stadtgemeinde und ihre weitere Entwicklung geschaffen.

Normalerweise ist ein Anlass wie 50 Jahre gemeinsame Gemeinde ein Grund für zahlreiche Feierlichkeiten. Doch heuer ist vieles anders! Die Gesundheit geht vor. Deshalb haben wir uns entschlossen, anstatt von Feierlichkeiten diese Sonderausgabe des Stadtboten herauszugeben. Ich danke unserem verdienten Stadtchronisten Prof. Adalbert Melichar für die inhaltliche Gestaltung. Seine unverwechselbaren Erzählungen machen auch diese Sonderausgabe abwechslungsreich und erfreuen uns alle beim Lesen und Schmökern.

Gerade in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit ist es notwendig, sich vergangener Zeiten bewusst zu werden und daraus die notwendigen Erkenntnisse und Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Sonderausgabe des Stadtboten.

Natürlich wünsche ich Ihnen gerade in der momentan herausfordernden Zeit alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit. Passen wir alle aufeinander auf! Schauen wir aufeinander und unterstützen wir uns gegenseitig! Dann werden wir nicht nur die momentane Krise überwinden, sondern gemeinsam dafür sorgen, dass sich unsere Stadt auch in den nächsten Jahren gut weiterentwickelt.

Davon bin ich überzeugt!

Ihr Mag. Thomas Ram

Die „Gemeinde-Ehe“ zwischen Dorf und Markt:

Wo der Wille, da war auch der Weg!

Es lohnt sich deshalb ein kurzer Rückblick! Im Jahr 1938 wurden die beiden Gemeinden Fischamend - Dorf und Fischamend - Markt per Gesetz in Hitlers „Groß-Wien“ eingegliedert. Konkret, in den Wiener 23. Gemeindebezirk. In den amtlichen Dokumenten der Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger las sich das in etwa so: „… zugehörig nach Wien, 23 - Fischamend-Dorf“.

Dieser Zustand sollte nach Ende des Zweiten Weltkrieges noch bis in das Jahr 1954 andauern. Bereits Jahre davor konnte man aus politischen Diskussionen heraushören, dass in diesem Jahr neben anderen Gemeinden auch Dorf und Markt ausgegliedert und in das Bundesland Niederösterreich eingegliedert werden sollten.

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1954 Ausgegeben am 23. Juni 1954 26. Stück

110. Bundesverfassungsgesetz: Gebietsänderungsgesetz.

110. **Bundesverfassungsgesetz vom 26. Juli 1946, betreffend die Änderung der Grenzen zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Wien (Gebietsänderungsgesetz).**

Der Nationalrat hat beschlossen

Abschnitt I.

§ **1.** Das dem Bundeslande Wien im Jahre 1938 einverleibte Gebiet des Bundeslandes Niederösterreich fällt, soweit es außerhalb der im § 2 angeführten Grenzen liegt, an das Bundesland Niederösterreich zurück.

So geschah es dann auch! Bemerkenswerterweise stieß aber diese Maßnahme nicht nur auf einhellige Zustimmung und Freudenkundgebungen, sondern löste vielfach unter den politisch Verantwortlichen und in Teilen der Bevölkerung immense Existenzängste aus. Die Medien taten das Ihrige dazu.

So schrieb der Grenzbote, ein regionales Wochenblatt, in seiner Ausgabe vom 20. Juni 1954 unter anderem:

Die unerwartete Zustimmung der Alliierten zum Bundesverfassungsgesetz vom 26. Juli 1946 über die Rückgliederung der Randgemeinden hat mehr Unruhe als Befriedigung hervorgerufen. Zahlreich sind die Probleme, die durch die Abstoßung von Groß Wien entstanden sind. Die erste Manifestation der Ablehnung der Ausgemeindung waren die Proteststreiks der Fischamender Betriebe am Montag, dem 14. Juni. Die Arbeiter befürchten, daß die Fürsorgeeeinrichtungen der Gemeinde Wien wegfallen werden; die Familien mit Kindern, die noch die Volks- und die Hauptschule besuchen, beklagen den Wegfall der bisher von der Gemeinde Wien gratis zur Verfügung gestellten Schulbücher. Große Sorgen bereitet der Ausfall der bisher von der Gemeinde Wien finanzierten Straßen- und Wohnungsbauten. Die Gewerbetreibenden befürchten, daß sie nun keine Aufträge der Gemeinde Wien erhalten werden, wovon vor allem das Gewerbe der Installateure, Baumeister und Dachdecker betroffen würde. – Zunehmende Arbeitslosigkeit und Verarmung der Bevölkerung werden die Resultate eines Gesetzes sein...“

Jetzt waren die politischen Entscheidungsträger in beiden Orten gefragt und es kam das Thema einer freiwilligen - wirtschaftlich und finanziell zukunftsorientierten - Vereinigung von Dorf und Markt mehr und mehr in Rede. Schließlich fand sich dieses Thema auf den Tagesordnungen der Gemeinderatssitzungen.

Matthias Setzer (SPÖ)
Bürgermeister von Markt Fischamend

Eduard Walter (SPÖ)
Bürgermeister von Dorf Fischamend

Obwohl beide als Kommunalpolitiker derselben politischen Ideologie angehörig waren, konnten sie unterschiedlicher nicht sein! Herüber der Fischa, Matthias Setzer. Bürgermeister der Gemeinde Fischamend-Markt. Im Volksmund hinter vorgehaltener Hand „da Motzl“. Drüber der Fischa, Eduard Walter, Bürgermeister der Gemeinde Fischamend - Dorf. Im Volksmund, ebenso hinter vorgehaltener Hand, „ da Ederl“.

Eduard Walter

Eduard Walter kam am 24. 2. 1895 in Bad Deutsch Altenburg als Kind des Wirtschaftsbesitzers Johann Walter und der Rosalia Walter geb. Lutz zur Welt. Die Großeltern mütterlicherseits waren Hausbesitzer. Eduard war das fünfte von sechs Kindern. Im Jahr 1918 übersiedelte Eduard Walter nach Fischamend, wo der gelernte Schlosser Haus und Grund erwarb. Er übernahm die im Haus befindliche Gemischtwarenhandlung und übte das Kaufmannsgewerbe bis Ende 1930 aus. Am 28. März 1921 ehelichte Eduard Walter, nunmehr Kaufmann zu Dorf Fischamend Nr. 54, Maria Krautsieder, Landwirtstochter zu Bad Deutsch Altenburg. In der Folge verlegte sich Eduard Walter auf die Sodawasser – und Limonadenerzeugung. Sein „fruchtigfrisches, perlendes Walter-Kracherl“ erlangte einen beinahe zeitlosen Ruf, der bis in die heutigen Tage noch einen guten Nachklang hat. Neben diesem Unternehmen betrieb Walter auch ein gut gehendes Fuhrwerksunternehmen. Nach Inkrafttreten des Gebietsänderungsgesetzes 1954 wurde Eduard Walter zum Bürgermeister der Gemeinde Fischamend – Dorf gewählt. Wegen seiner großen Verdienste um die Gemeinde Dorf und deren Bevölkerung wurde ihm der Ehrenring und später die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Dorf-Fischamend zuerkannt. Mit Erreichung der Altersgrenze und durch die Vereinigung der Gemeinden Dorf- und Markt Fischamend legte Eduard Walter im Jahr 1970 die Funktion als Bürgermeister zurück. Mit Wirkung vom 26. November 1971 wird er zum Ehrenbürger der nunmehr vereinten Marktgemeinde Fischamend ernannt.

Matthias Setzer

Matthias Setzer wurde am 24. März 1905 in Fischamend geboren. Vater Matthias Setzer war als Heizer und Maschinenwärter tätig. Mutter Leopoldine, geb. Veigl übte den Beruf einer Weberin aus. Im Jahr 1919, 14jährig, trat Matthias Setzer in die Buchdruckerei Winkelmann in Hainburg a. d. Donau als Schriftsetzer - und Buchdruckerlehrling ein, wo er in der Zeit der Hungersnot große Entbehrungen auf sich nehmen musste.1923 war die Lehre erfolgreich absolviert. Im Jahr 1927 ehelichte Matthias Setzer Hedwig Hirnich. In den dreißiger Jahren gerät er, wie viele Leidensgenossen, in die Wirtschaftskrise, kann aber in seinem erlernten Gewerbe immer wieder einen Arbeitsplatz finden. Seine politische Laufbahn begann Setzer im Jahr 1919 als Mitglied der Gewerkschaft für das Graphische Gewerbe und innerhalb der sozialdemokratischen Jugendbewegung. Er trat mit 18 Jahren der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und später dem Republikanischen Schutzbund bei. Über Jahre hindurch war er ein anerkannter Vorturner beim Arbeiterturnverein Fischamend und Jahrzehnte hindurch auch dessen Obmann. Im Jahr 1947 trat Matthias Setzer neuerlich der Sozialdemokratischen Bewegung bei und übernahm in späteren Jahren die ehrenvolle Funktion als Obmann dieser Organisation in Fischamend. 1954 entsandte ihn die SPÖ in den Gemeinderat der Gemeinde Fischamend-Markt, wo er unter Leopold Ruckteschel zum Vizebürgermeister gewählt wurde. Bei der Gemeinderatswahl 1955 erfolgte die Wahl zum Bürgermeister. Nach seiner ungemein erfolgreichen Tätigkeit für den „Markt“ legte Matthias Setzer, wie sein Bürgermeisterkollege vom „Dorf“, mit Erreichung der Altersgrenze und wegen der Gemeindevereinigung im Jahr 1970, das Amt des Bürgermeisters zurück.

Quelle: A. Melichar/Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus und die Parteihäuser. Fischamend ab 1930 bis in die 60er Jahre. Ein Fotogeschichte(n) - Buch. Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend 1993

1. September 1954 - Unmittelbar nach der Ausgemeindung von Wien und der Zugehörigkeit zum Bundesland Niederösterreich trifft der Gemeinderat der Gemeinde Dorf-Fischamend den Beschluss zur freiwilligen Vereinigung der beiden Ortsgemeinden Fischamend-Dorf und Fischamend-Markt. Die offen geführte Abstimmung zeigt folgendes Ergebnis: 6 Stimmen dafür (SPÖ), 4 Gegenstimmen (ÖVP), 1 Stimmenthaltung (KPÖ).

5. September 1955 - Im Markt bringt die sozialistische Gemeinderatsfraktion im Gemeinderat den Antrag zur Wiedervereinigung der Gemeinden Markt und Dorf ein. Diesem Antrag folgt eine heftige Diskussion. GR Gustav Riedl (ÖVP) stellt fest, dass durch eine Zusammenlegung die Bevölkerung von Dorf Fischamend nicht zu Einwohnern 2. Kategorie werden dürfe. Das Abstimmungsergebnis: 15 Stimmen wurden für den Antrag abgegeben. 2 Gegenstimmen.

1. Juli 1960 - Im Markt beschließt der Gemeinderat neuerlich die freiwillige Vereinigung von Markt und Dorf Fischamend. Abstimmungsergebnis: 16 Stimmen für den Antrag, 3 Stimmenthaltungen (ÖVP).

Jahre später sollte sich aber das Blatt wenden! Plötzlich meldeten sich Skeptiker, Sturköpfe und politische Taktierer hüben und drüben der Fischa zu Wort. In der Folge wurde die Debatte um die Vereinigung der beiden Gemeinden zum Teil ziemlich heftig geführt und dabei die Befürworter und Aufgeschlossenen übertönt.

16. März 1967 - Nach anhaltenden Turbulenzen und Diskussionen in Parteikreisen und in der Öffentlichkeit beschließt der Gemeinderat der Dorfgemeinde für Sonntag, 21. Mai 1967, eine Volksbefragung wegen der Zusammenlegung der Gemeinden Dorf und Markt Fischamend. Die Antwort zu dieser Frage hat mit JA oder NEIN zu lauten. Die zuständige Wahlkommission wird im Gasthaus Peter, Wienerstraße 17 fungieren.

21. Mai 1967 - Volksbefragung im Dorf. Die Bevölkerung spricht sich mit klarer Mehrheit (59 Personen mit JA, 520 Personen mit NEIN) gegen eine Vereinigung aus.

25. August 1967 - Der Gemeinderat der Marktgemeinde bekennt sich in seiner Sitzung neuerlich, diesmal einstimmig, zur Vereinigung der Gemeinden Dorf und Markt.

Danach folgten in dieser Sache Jahre besonnener Gespräche und emotionsloser öffentlicher Diskussionen, sowohl unter den politischen Akteuren, wie auch in der Bevölkerung. Bis es schließlich zum Durchbruch kam! Den ersten Schritt unternahm die Gemeindevertretung von Dorf-Fischamend.

27. August 1970 - Im Gemeinderat erfolgt der Grundsatzbeschluss zur Vereinigung der beiden Gemeinden Fischamend-Dorf und Fischamend-Markt. Die Vereinigung soll mit Wirkung vom 1. Jänner 1971 erfolgen.

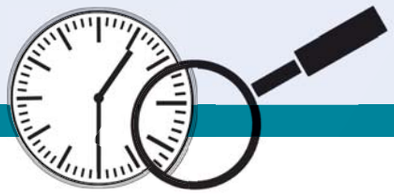
Wenige Tage später setzt auch die Gemeindevertretung von Markt-Fischamend den notwendigen Schritt zur Gemeindevereinigung.

3. September 1970 - Gemäß einer Empfehlung der NÖ. Landesregierung zur Vereinigung der Gemeinden Fischamend-Dorf und Fischamend-Markt erfolgt ein einhelliger zustimmender Beschluss.

Die beschlossene Gemeindevereinigung wurde seitens der NÖ. Landesregierung mit Bescheid vom 29. September 1970, GZ: II/I1-4068/8-1970 genehmigt. Als Name der neuen Marktgemeinde wurde gem. § 2 Abs.2 der NÖ. Gemeindeordnung

FISCHAMEND

bestimmt. Die Gemeindevereinigung wurde gemäß § 12 Abs. 4 der NÖ. Gemeindeordnung mit Beginn des Kalenderjahres 1971 in Geltung gesetzt.



Zeitlupe - Auf dem Weg zur Stadt

Neue Möglichkeiten, neue Werte, neue Chancen.

Die vorherrschenden Probleme der Kriegs- und Nachkriegszeit sind größtenteils ausgemerzt. In beiden Gemeinde Dorf und Markt wurde eine vorbildliche Auf- und Ausbauarbeit geleistet. Jetzt hieß es, in der vereinten Gemeinde gemeinsam den Weg in die Zukunft zu ebnen. Nach Notzeiten stand ja die Konjunktur vor der Tür. Mit all ihren Möglichkeiten, Wünschen und Begehrlichkeiten.

In den Gemeindenachrichten vom 20. Dezember 1971 wendete sich das neue Gemeindeoberhaupt der nunmehrigen Marktgemeinde Fischamend, Dr. Johann Cermak, an die Bevölkerung:

Uns allen ist noch die freiwillige Gemeindevereinigung in Erinnerung: Seit Jahresbeginn besteht die neue größere Gemeinde. Einige Umstellungen in unseren Gewohnheiten und in der Gemeindeverwaltung waren notwendig. Sie sind längst abgeschlossen. Wichtig ist, dass in unserem Ortsgebiet wieder neue Werte und Einrichtungen für die Allgemeinheit geschaffen werden konnten. Der Ort und die Ortsgemeinschaft sind auch gewachsen. Nach der letzten Volkszählung hat Fischamend 4.096 Einwohner, das Gemeindegebiet umfasst 24.089 km², die Anzahl der Häuser beträgt 639 und insgesamt werden 1.671 Haushalte geführt …

Bürgermeister Dr. Cermak geht in dieser Publikation auch ziemlich konkret auf zukünftige Kommunalprojekte ein:

- *Ankurbelung der Bautätigkeit als Impuls für die Wirtschaft*
- *Förderung der örtlichen Geschäfte und Gewerbebetriebe*
- *Beseitigung der Verkehrsenge beim Turm*
- *Ausbau der Hainburgerstraße*
- *Ausgestaltung des Getreideplatzes in einen Park mit Kinderspielplatz*
- *Ausgestaltung einer Fischa - Promenade im Ortszentrum*
- *Ausbau der öffentlichen Beleuchtung*
- *Verstärkte kulturelle Angebote durch die neue Gemeindebibliothek*
- *Förderung des Gemeinschaftslebens und der Vereinstätigkeit*

  (Freiwillige Feuerwehren, Naturfreunde, Naturwacht, Sportvereine, Verein Volksheim, Kleintierzüchter und Kleingartenverein, Museumsverein, Fischereiverein, die Siedlungsvereine,Sparvereine, Fremdenverkehrsverband March-Donauland)

Der Bau der Ostautobahn zur Verkehrsentlastung der Marktgemeinde galt zu diesem Zeitpunkt noch als ferne Zukunftsmusik!

Arbeit im Ort, Arbeitspendler, Wirtschaftstreibende, Landwirtschaft und ein „Alzerl“ gutbürgerliches Flair - eine fruchtbringende Gemengelage in der neuen Marktgemeinde.

Es sollte nicht lange dauern und man erkannte die neuen Chancen und Möglichkeiten der jungen Marktgemeinde. Dies an Faktoren, wie Einwohnerzahl, Steueraufkommen, finanziellen Eigenmitteln, Budgetmitteln aus öffentlicher Hand und an einem rasch gewachsenen kollektiven Selbstbewusstsein in der Bevölkerung. Dies alles ermöglichte ein bisher nicht praktiziertes selbstsicheres Auftreten in der breiten Öffentlichkeit.

1970

Bauhof, Bestattung, Bücherei, Brausebad, Geschäftslokal und Wohnungen in der Enzersdorfer Straße.
Dieses zukunftsweisende Großprojekt geht noch auf die Ära des vormaligen Bürgermeisters Matthias Setzer (SPÖ) zurück. Mit dem Aufbau und der Leitung der Gemeindebücherei wurde der Gemeindebedienstete Adalbert Melichar betraut.

1973

Kindergarten.
Auf die kleinsten Mitbürgerinnen und Mitbürger und deren Eltern hatte die Kommunalpolitik keinesfalls vergessen! Der neu errichtete Kindergarten in der Enzersdorfer Straße wurde zum Musterprojekt.

1976

Tennisanlage, Asphaltstockbahn.
Sport & Freizeit - Im Bereich Schneiderweg – Rösslgasse entstand im ehemaligen Dorfgebiet ein Mekka für Tennisfans und Asphaltstockschützen.

Nachfrage nach Baugründen.
Der großen Nachfrage passionierter „Häuslbauer“ entsprechend parzellierte die Gemeinde im oberen Bereich der Flugfeldstraße ein weitläufiges Wohn- und Siedlungsgebiet.

1978

Turmumfahrung.
Durch den haltlosen Anstieg der Motorisierung wurde der Marktturm mehr und mehr wegen seines engen Turmtores ein gefürchtetes Verkehrshindernis Vor allem für den Schwerverkehr! Die Turmdurchfahrt („Das Fischamender Nadelöhr“) wurde letztlich von den riesigen „Brummern“ derart beschädigt, dass es zu einer verkehrstechnischen Lösung kommen musste. Nach Abbruch beider an den Turm angrenzenden Gebäude konnte die erforderliche Turmumfahrung durch Verlegung der Bundesstraße 9 (Wienerstraße - Hainburgerstraße) verkehrsgerecht bewerkstelligt werden.

1980

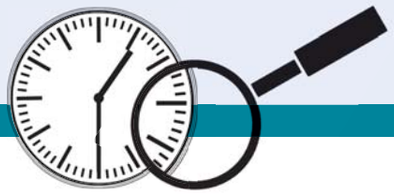
Schul - und Sportzentrum.
Mit zunehmender Bevölkerungsdichte kam es zu einer eklatanten Schulraumnot. Die Gemeindeverantwortlichen entschieden daher, auf dem ehemaligen Areal der Wiener-Neustädter Flugzeugwerke (WNF) in der Springholzgasse ein Schul- und Sportzentrum (Volks- und Sonderschule) samt Sporthalle und Trainingsplätzen zu errichten. Dessen feierliche Eröffnung fand im Bei-sein des Herrn Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger und des Landeshauptmannes von Niederösterreich, Ökonomierat Andreas Maurer, statt.

Wasserwerk.
Fischamend war „aus dem Wasser“. Das neue Gemeindewasserwerk am Damm wurde in Betrieb genommen. Ebenso wurde die neue Gemeindekläranlage auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Bürgermeister Dr. Johann Cermak war bis zum Jahr 1980 im Amt. Zu seinem Nachfolger wurde Johann Besin (SPÖ) gewählt.

Der neue Bürgermeister berief sich auf folgende kommunalpolitische Prioritäten:

Sanierung der Gemeindefinanzen, Schaffung eines Siedlungsgebietes, vor allem für bauwillige Jungfamilien. Sanierung der Porr-Gründe an der Enzersdorfer Straße, großzügiger Ausbau von Parkanlagen, Kinderspielplätzen und Straßen. Besondere Förderung des Kulturlebens und Vereinswesens sowie die Pflege bester Kontakte zur Wirtschaft, zur Landes- und Bundespolitik.



Die Wohnstadt.

Durch die Nähe der Großstadt und des Flughafens konnte man Fischamend durchaus zur Wertmarke hochstilisieren! Eine erfolgreiche Kommunalpolitik im Sog der boomenden Wirtschaft tat das ihrige dazu. Der Ausbau der nötigen Infrastruktur und die bauliche Erweiterung des Ortes erfolgte bedarfsorientiert, um der rasanten Bevölkerungsentwicklung standzuhalten. In der Marktgemeinde nahmen kleinstädtische Strukturen bereits erkennbare Formen an.

1981

Friedhofserweiterung.
Da der Bevölkerungsanteil überdimensional anstieg, wurde auch die Frage der Erweiterung des Marktfriedhofes aktuell. Dieser Friedhofs-Neuteil entstand nach modernsten Erkenntnissen zeitgemäßer Friedhofsarchitektur (Flachgräber, Urnenbestattungen etc.)

1982

Siedlungsprojekt „Am Rosenhügel“.
Die Nachfrage nach Bau- und Siedlungsgründen war in diesen Zeiten enorm! Deshalb wurde nach reiflichen Überlegungen seitens der Gemeinde der Beschluss gefasst, das großflächige Areal an der Bruckerstraße und oberhalb der Heimstätte-Siedlung (ehemaliges „Bahnbergerl“) für ein Siedlungsprojekt urbar zu machen. In weiterer Folge wurde ein Siedlungsareal im Ausmaß von 50.000 m² zur Errichtung von Eigenheimen freigegeben.

1983

Neuer Sportplatz.
Der traditionelle Sportplatz am Damm musste dem Autobahnprojekt weichen. In logischer Folge wurde ein neuer Sportplatz samt Klubhaus auf den ehemaligen PORR-Gründen (lange Jahre hindurch eine untragbare „schwarze“ Müllhalde) in Anbindung an das Schul- und Sportzentrum in der Enzersdorfer Straße errichtet und im selben Jahr seiner Bestimmung übergeben.

Seniorenklub im Volksheim.
Die Senioren bilden in der Gemeinde in ihrer Gesamtheit einen besonders wichtigen und schätzenswerten Teil der Ortsbevölkerung. Für diese Bevölkerungsgruppe wurde im Volksheim ein Seniorenklub der Gemeinde mit attraktiven altersgerechten Angeboten, wie einer Senioren-Jause, Ausflugsfahrten samt entsprechenden Kulturprogrammen eingerichtet.

1984

Gewerbezentrum.
Der wirtschaftlichen Entwicklung in der Gemeinde entsprechend bot sich die Möglichkeit, am östlichen Ortsrand an der Bruckerstraße (später: Berggasse) ein Gewerbezentrum zu etablieren. Die Auswahl der anzusiedelnden Betriebe und Unternehmen erfolgte jedoch nach strengen Maßstäben unter Bedachtnahme auf eventuelle Beeinträchtigungen der Lebensqualität und der Umwelt im Ort.

Fischamender Kaufleute!
Die Fischamender Kaufleute (AFG) sorgten in diesem Jahr erstmalig in der Vorweihnachtszeit für eine stimmige Festbeleuchtung im Ortszentrum.

„Essen auf Rädern“.
Helfen, wo es zu helfen gilt! Mit dieser Aktion führte die Gemeinde eine bemerkenswerte Sozialeinrichtung für bedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger ein.

1985

Neues Siedlungsgebiet.
Nachfragen nach Baugründen waren da! Die Chance, mit dem WNF-Gelände (später: PORR-Gründe) an der Enzersdorfer Straße ein ehemaliges Kriegsrelikt zu beseitigen, wollte man seitens der Gemeindeverantwortlichen ebenfalls nicht vorübergehen lassen. Zumal dieses

Gelände noch vor einigen Jahren von Teilen der Bevölkerung zu einer großflächigen umweltgefährdenden wilden Mülldeponie umfunktioniert worden war. So kam es zu einem Wohn-Siedlungsprojekt nach modernsten Vorstellungen.

Konsum.
Die Kaufkraft war in der Gemeinde vorhanden. Die Ansprüche der Kunden groß! Der neu eröffnete Konsum in einem Groß-Wohnhaus an der Enzersdorfer Straße wurde den gestellten Ansprüchen voll gerecht! Das Lokalprovisorium am Getreideplatz („Konsum-Baracke“) gehörte somit der Vergangenheit an.

„Moch ma doch a Schtodt“

Dieser Slogan konnte nach der rasanten Ortsentwicklung über kurz oder lang nicht mehr ausbleiben! Eine Stadterhebung! Kein Projekt für Kleingeister. Aber die Bevölkerung zog an einem Strang, dies zeigte sich an der öffentlichen Diskussion und beim nachfolgenden Stadterhebungsfest.

1986

Am 28. November beschloss der Gemeinderat an die Niederösterreichische Landesregierung mit guten Argumenten heranzutreten, um Fischamend zur Stadt zu erheben.

1987

Fischamend ist Stadt!

Der NÖ. Landtag verlieh der Marktgemeinde das begehrte Stadtrecht.

Die Befürworter einer Stadterhebung konnten endlich aufatmen! Mit diesem historischen Beschluss begann für die Bevölkerung und den Gemeindeverantwortlichen eine völlig neue Epoche. Ein neues Selbstverständnis, ein neues Wohngefühl, neue Aufgaben, neue Möglichkeiten.

DER LANDTAG VON NIEDERÖSTERREICH
hat auf Antrag des Gemeinderates der Marktgemeinde Fischamend und über Ansuchen des Bürgermeisters in seiner Sitzung vom 9. Juli 1987 die Marktgemeinde
FISCHAMEND
zur
STADTGEMEINDE
erhoben.
Die Erhebung zur Stadtgemeinde erfolgt in Anerkennung der wirtschaftlichen historischen und kulturellen Bedeutung der Gemeinde für das östliche Wiener Becken sowie in Würdigung des Auf- und Ausbaues der kommunalen Einrichtungen in den letzten Jahrzehnten.
Die neue Stadtgemeinde ist berechtigt, das von der Gemeinde Fischamend seit dem 17. Jahrhundert geführte nachstehend beschriebene und eingezeichnete Marktwappen als Stadtwappen zu führen: In goldenem Schild ein nach rechts schwimmender blauer Fisch.
Die aus diesem Stadtwappen abzuleitenden Farben der Stadtfahne sind Gelb-Blau.
VERLIEHEN UND GESIEGELT
IM NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDHAUS AM 16. APRIL 1988

1988

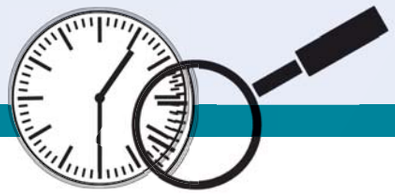
Historisches Stadtfest.
Mit einem Monsterprogramm feierten die Fischamender Leut‘ die Stadterhebung. Man gedachte dabei der Ortsgeschichte. Gefeiert wurde auf dem Hauptplatz, Kirchenplatz, im Pecina-Schüttboden, auf der Fischapromenade, in der Rösslgasse, auf dem Sportplatz und nicht zuletzt abends auf dem Pecina-Acker an der Smolekstraße, wo die Fischamender Geistergräfin hoch zu Ross höchstpersönlich erschien.

Kinderspielplatz.
Nahe der Hauptschule wurde ein mit Spielgeräten und Ruhezonen modern konzipierter Kinderspielplatz eröffnet.

1989

Turmuhr.
Seit erdenklichen Zeiten bestimmt sie unseren Tagesrhythmus im Ort! Doch der Zahn der Zeit machte auch vor ihr nicht Halt! Gemeint ist die Turmuhr. Ihre Renovierung war längst fällig. Es mussten die Außenteile der Uhr abmontiert, die Ziffernblätter neu lackiert und die Zeiger nachvergoldet werden. Der Aufzug der Ziffernblätter gestaltete sich zu einem kleinen Volksfest.

BMX-Bahn.
Der Kinderspielplatz in der Rösslgasse bot für rasant radelnde Mädels und Buben eine ungemein anziehende Attraktion. Die Gemeinde



entschloss sich nämlich zur Errichtung einer BMX-Bahn mit allen nötigen Schwierigkeitsgraden.

Hort.
Ein familienfreundliches Projekt! Den Wünschen vieler Jungfamilien entsprechend ging im neuen Volksschulgebäude ein Hort in Betrieb.

Wirtschaftshof.
Der gute alte „Straßenkehrer“ gehört der Vergangenheit an! Um den aktuellen Anforderungen des Straßendienstes gerecht zu werden, kamen die Gemeindepolitiker nicht umhin in der Berggasse einen Wirtschaftshof der Gemeinde zu errichten. Die Eröffnung fand in diesem Jahr statt.

Stadtchor.
Aus dem Kirchenchor gründete sich der Stadtchor. Die konstituierende Sitzung fand am 19. April 1990 statt. Der Stadtchor wurde als gemischter Chor mit sechs Herren und 23 Damen gegründet.

Städtepartnerschaft.
Die Fischamender Gemeindevertretung suchte internationale Kontakte und ging mit der ungarischen Stadt Püspökladány eine international ausgerichtete Städtepartnerschaft ein. Anregender Kulturaustausch war dabei das Ziel!

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der erste Band der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Bomben, Polenta & bessere Zeiten. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

1990

Kläranlage.
Es kam zu keiner „Stinkbombe“, wie so manche Anrainer befürchteten. Die Abwasserbeseitigungsanlage nahe der Michaelskirche konnte anstandslos in Betrieb genommen werden. Sie wurde zur technischen Vorstufe für das heutige hochtechnisierte Pumpwerk.

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der zweite Band der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Pendler, Baraber und die Geschäftsleut‘. Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)

1991

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der dritte Band der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Kinoträume, Boogieträume, Freizeitträume. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

1992

Freiwillige Feuerwehr.
Die Besonnenheit hielt Einkehr! Nach jahrelangen Verhandlungen kam es in diesem Jahr nun doch zum freiwilligen Zusammenschluss beider Fischamender Freiwilligen Feuerwehren (FF-Dorf, FF-Markt, auch FF-Ost und FF-West).

Neues Feuerwehrhaus.
Die beiden alten Feuerwehrhäuser im Dorf und im Markt verloren durch die Zusammenlegung beider Feuerwehren ihre Funktion. Sie entsprachen in keinem Falle mehr den zeitgemäßen Anforderungen. Mit der Errichtung eines groß angelegten Feuerwehrhauses auf dem Areal des ehemaligen Gemeindebauhofes in der Bahnhofstraße und dessen feierlicher Eröffnung war dieses Problem zu aller Zufriedenheit gelöst.

Musikschule.
Ein attraktives Anliegen für musikbegeisterte Kinder und deren Eltern. Die Musikschule Donauland im neuen Volksschulgebäude bot kreative Möglichkeiten in Sachen musikalischer Früherziehung und musikalischer Aus- und Fortbildung.

Leo Schörghuber (SPÖ) neuer Bürgermeister.

Schörghuber wurde in der Gemeinderatssitzung am 2. April 1993 einhellig zum Nachfolger von Johann Besin als Gemeindeoberhaupt gewählt.

„Er wolle die bisherige erfolgreiche Gemeindearbeit im gleichen Maße wie seine Vorgänger weiterführen. Demokratisch und auf offener Basis“ - lautete sein Bekenntnis nach erfolgter Wahl.

1993

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der vierte Band der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus und die Parteihäuser. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

1994

Wasserwerk/Trinkwasser.
Um die bisherige Güte des Trinkwassers und den eklatant angestiegenen Wasserverbrauch durch die Ausweitung der Gemeinde und dem stetigen Anstieg der Bevölkerungszahl auch weiterhin garantieren zu können, musste der Ausbau und die Umrüstung des Wasserwerkes am Damm nach neuesten technischen Standards rasch erfolgen. In diesem Jahr ging die neue Anlage in Betrieb.

Neuer Hort.
Im alten „Adamcik-Haus“ (Springholzgasse 2) musste entsprechend der vermehrten Nachfrage besorgter Eltern um einen Hortplatz ein flächenmäßig entsprechend großer Hort samt einer kindgerechten Inneneinrichtung geschaffen werden.

Stadtchef Schörghuber legt sein Amt als Bürgermeister überraschend zurück. Franz Bayer (SPÖ), bisheriger Vizebürgermeister, wurde neuer Bürgermeister.

Der neugewählte Bürgermeister setzt folgende zukünftige Schwerpunkte:

Förderung von Jungfamilien, Jugendförderung, Hilfe für ältere Mitbürger, Kulturförderung, Umwelt, Ortsbildpflege, mehr Gemeindedemokratie, Arbeitsplätze durch Betriebsansiedlung, Sicherheit hat Vorrang.

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der fünfte Band der Fischamender - Fotogeschichte(n) „Postler, Polizisten, Feuerwehr und das Glück im Unglück“. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

1995

Postamt/Wählamt.
Das alte Postamt, die Telefonvermittlung und die muffige Telefonzelle hatten ausgedient! Der neue zeitgemäße Kundendienst und die Technologie moderner Post- und Wählämter benötigt eben ihren Platz. Vielfach erinnert man sich ja noch gerne an die Postfräuleins der Telefonvermittlung. Sie „stöpselten“ ja noch die Gesprächsverbindungen. Legendär ihre forsche Aufforderung: *„Bitte fassen Sie sich kurz, ich benötige die Leitung“. Was soll‘s?*

Auf dem Hauptplatz wurde das neue Postamt mit allen erforderlichen Standards errichtet und in Betrieb genommen.

1996

Wasserturm.
Wenn man bereits seit dem Jahre 1916 in Vollbetrieb ist und zwei Weltkriege überdauert hat, benötigt man schon irgendwann einmal ein umfassendes Facelifting! Im Zuge der Modernisierung der Wasserversorgungsanlage im Ort bot sich auch die Gelegenheit einer Totalrenovierung des Wasserturms. Unser

„Big-Spender“ erstrahlte noch in diesem Jahr in neuem Glanz!

1997

Rathaus/Michaelskirche.
Zwei wichtige Bauvorhaben, die in der Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit und Gesprächsstoff sorgten: Die umfassende Renovierung der Michaelskirche und das neu renovierte und innen großzügig ausgebaute Rathaus. Beide Projekte fanden in diesem Jahr ihren Abschluss.

Volkshochschule Fischamend.
Vereinsgründung. Bildungsangebote, Kurse, Vorträge, Exkursionen etc.

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien das Buch: Fischamend (Vischagemunde), wie es früher einmal war. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

1998

Gendarmerieposten.
Unsere Sicherheit soll uns auch was wert sein! Der erfolgte räumliche Umbau des Gendarmeriepostens im Rathausgebäude konnte zu aller Zufriedenheit abgeschlossen werden.

Fun-Court.
Neuerlich ein Kommunalprojekt, um dem Bewegungsdrang der örtlichen Jugend entgegenzukommen: Auf den ehemaligen PORR-Gründen nahe dem Schul- und Sportzentrum an der Enzersdorfer Straße wurde eine solche Anlage etabliert.

Stadtturm.
Die immer wieder aufgeschobene Generalsanierung des Stadtturmes war nicht mehr abzuwenden. Einige Zeit hindurch konnte die Bevölkerung das Fischamender Wahrzeichen rundum vom Boden bis zur Kuppel eingerüstet und rundum verpackt bestaunen.

1999

Kindergarten II.
Mit Weitblick und unter dem sanften Druck der Öffentlichkeit kam es zu einer weiteren Verbauung des ehemals desaströsen WNF-Areals entlang der Enzersdorfer Straße. Kindergartenplätze wurden in Zeiten wie diesen ja mehr und mehr verlangt.

Eine gute Entwicklung, wenn man an die zukünftige Bevölkerungsstruktur denkt. Es ging deshalb an die Errichtung des Kindergartens II. Dieser wurde nach seiner Fertigstellung mit einem Festakt der Öffentlichkeit überantwortet.

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien der sechste Band der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Bründlacke, Rosenhügel & die flotten Fischamender Leut‘. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

2000

Skater-Park.
Erneut ein Projekt für die Jugend! In der Enzersdorfer Straße ließ die Gemeinde im Sportzentrum einen großzügig ausgestalteten Skater-Park errichten.

2001

Siedlungsgebiet „Am Rosenhügel“.
Der begrüßenswerte Bauboom hält in diesem Siedlungsgebiet ungehindert an. Um den Zusprüchen gerecht zu werden, wurde mit insgesamt 41 Bauplätzen und 20 Reihenhäusern großzügig erweitert.

Hauptplatz.
Ein Projekt, das die Gemüter erhitzte! Die Umgestaltung des Hauptplatzes wurde aber in abgespeckter Form abgeschlossen (Umgestaltung der Nebenflächen, Strahlbrunnen, Parkbänke, Bepflanzung).

Sonderschule/Musikschule.
Ein Zubau für die Sonderschule behob den akuten Platzmangel der Musikschule. Die Sonderschule erhielt fünf Klassenräume nach den Bedürfnissen der Kinder und einen Direktionsraum.

2002

Altenpflegeheim.
Nach dem erlittenen Jahrhunderthochwasser kam es wieder zur Normalität. Das Projekt „Altenpflegeheim“ war nunmehr ausdiskutiert und das Areal dafür bestimmt. Auf einem ehemaligen Grundstück der Wiener Neustädter-Flugzeugwerke am oberen Teil der Gregerstraße, nahe dem Schützweg, begannen die Bauarbeiten.

2003

Aquarium/Haus der Jugend.
Jugendpolitik mit einem großen Stellenwert! Auf dem Areal der ehemaligen Firma Schütz & Patry (Augsberger) wurde dieses wichtige Sozialprojekt für die Jugend der Stadt abgeschlossen. Jungen Menschen zwischen 13 und 23 Jahren wird hier ein seriöser Ort der Begegnung geboten.

Kindergarten I.
Zielgruppenorientierte Sozialpolitik steht im Vordergrund! Der renovierte Landeskindergarten I nahm seinen Betrieb auf. Fachleute reden voll Begeisterung von einer kleinen Stadt der Kinder. In der Öffentlichkeit ist man ebenfalls der selben Meinung.

2004

Seniorenzentrum.
Eine lang geführte Diskussion um ein solches kam nun zu einem gütlichen Abschluss! Das Haus, welches alten Menschen einen würdigen Platz für den Lebensabend bietet, konnte am 14. August seine Pforten öffnen.

Park & Ride.
Für Arbeitspendlerinnen/Arbeitspendler wurde im Bereich des Bahnhofes eine großflächige Park & Ride-Anlage geschaffen.

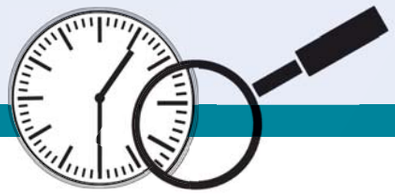
Hauptschule.
Umbau und Generalsanierung! Die Baumaßnahmen umfassten Innenräume, Klassenräume, den Turnsaal und den Sanitätsbereich. Das Graffito des Fischamender Künstlers Prof. Heribert Potuznik im Eingangsbereich wurde nach Vorgaben des Denkmalschutzes saniert und erhalten.

2005

Feuerwehrmuseum.
Ein Vorzeigemodell örtlicher Feuerwehrgeschichte wurde wahr! Im ehemaligen Feuerwehrhaus der FF-Dorf in der Kleinneusiedlerstraße konnte ein Feuerwehrmuseum eingerichtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. 200 Jahre Feuerwehrgeschichte sind nun unter einem Dach zusammengetragen und für die Öffentlichkeit zugänglich

2006

Hort.
Eröffnung der funktiongerecht umgebauten und



erweiterten Horteinrichtung im ehemaligen „Adamcik-Haus“, Springholzgasse 2.

Beachvolleyball.
Eine neue Freizeiteinrichtung! Sportbegeisterte können sich auf diesem neu geschaffenen Sportgelände an dieser Sportart erfreuen.

2007

Wirtschaftshof der Gemeinde.
Um den Anforderungen der Pflege des öffentlichen Raumes noch mehr als bisher gerecht zu werden, musste der Gemeinde-Wirtschaftshof in der Berggasse großzügig umgebaut und baulich ausgeweitet werden. Dies betraf auch in der Folge den Geräte- und Fahrzeugpark.

Siedlung „ Am Rosenhügel“.
Um zeitnahe Wohn- und Siedlungskultur zu fördern, entschlossen sich die Gemeindeverantwortlichen, das Siedlungsgebiet „Am Rosenhügel“ neuerlich mit Bauparzellen weiter aufzuschließen.

2008

Dorfkirche.
Unser altehrwürdiges Gotteshaus in neuem Glanz! Die mustergültige Renovierung und Innensanierung der Dorfkirche (Kirche zu St. Quirinus) konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

2009

Kindergarten!
Entsprechend seiner Frequenz musste der Kindergarten II in der Enzersdorferstraße bedarfsgerecht erweitert werden.

Badebiotop.
Auch die langjährige Diskussion um ein Schwimmbad in Fischamend hat ihr Ende gefunden. Dies durch das neu geschaffene naturbelassene Badebiotop am Blaschkeweg. Ein Paradies für Wasserratten und Sonnenhungrige!

Spielplatz.
Ein kindgerecht ausgebauter Spielplatz im ehemaligen Dorfgebiet in der Rösslgasse erfreut Eltern und Kinder zugleich! Der Zuspruch ist enorm.

Aufbahrungshalle.
Leichenbegängnisse auf öffentlichen Straßen im Ort betrachten viele als Verkehrsbeeinträchtigung. So kam es zur Errichtung einer würdigen Aufbahrungshalle auf dem Marktfriedhof.

Es war der Wählerwille: Thomas Ram („Fischamend zuerst“ - Liste Thomas Ram) folgt Franz Bayer (SPÖ) als Bürgermeister nach!

Nach der Gemeinderatswahl 2010 wurde die politische Landschaft in Fischamend total verändert. Das Votum der Mehrheit der Wählerinnen und Wähler lautete auf Mag. Thomas Ram.

In ihrem Wahlprogramm legten sich Ram und seine Liste mit folgenden Zielen fest:

Mehr Polizisten, eigener Rettungswagen, Ansiedlung von Kassen-Fachärzten, Ausbau der Kinderbetreuung, Ausbau der Altenpflege zu Hause. Errichtung eines Seniorentreffs und eines Mutter-Kind-Treffs. Schaffung von Startwohnungen für die Jugend, Fischamend soll total energieunabhängig werden, Ausbau und Verbesserung der Kinderbetreuung, Ferienbetreuung im Kindergarten, Förderung für Tagesmütter, Kinderkrippe, Ausbau eines Discotaxi-Netzes, Errichtung eines Jugendzentrums beim Funcourt, Ausbildungs- und Arbeitsplätze, Geschäfts- und Betriebsansiedlungen, Beitritt zur Leader-Region „Römerland“, Verschönerung der Ortseinfahrten, Blumenschmuck, Ausbau der Spazier- und Radwege, umfassender Lärmschutz bei der Autobahn, Reduktion des Durchzugsverkehrs und Erhaltung unserer Naherholungsgebiete.

2010

Gesunde Gemeinde.
Der Schutz von Leben und Sicherheit in der Bevölkerung hat Vorrang! Im ehemaligen Feuerwehrhaus auf dem Getreideplatz nahm eine Ersthelferstation des Roten Kreuzes den Betrieb auf!

Hochwasserschutz.
„Die Hochwässer in den Jahren 2002 und 2006 waren Anlass, ein landesweites Hochwasserschutzprogramm auszuarbeiten, wo auch Fischamend entsprechend berücksichtigt wurde“, betonte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll bei der Eröffnung der Hochwasserschutzanlage am 11. September d. J. Bürgermeister Mag. Thomas Ram hob in seiner Eröffnungsrede hervor, dass die ständige Hochwassergefahr für die Stadt und ihre Bevölkerung durch diese Hochwasserschutzanlage im Unterlauf der Fischa (Flösserstätte/Winterhafen) endlich der Vergangenheit angehöre. Diese Anlage umfasst einen Hochwasserverschluss sowie ein Pumpwerk, wodurch ein Einströmen der Donau in den Siedlungsraum von Fischamend verhindert werden soll. Der Hochwasserverschluss wird bei Erreichen der definierten Rückstauhöhe der Donau geschlossen, und das Pumpwerk befördert das Wasser über den Verschluss Richtung Donau zurück.

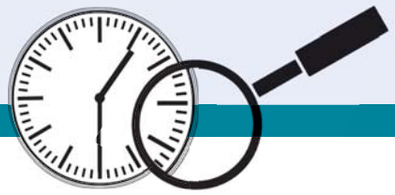
2011

Radweg.
Ein neues Angebot für sportliche oder erholungssuchende „Pedalritter“. Zwischen Fischamend und Kleinneusiedl besteht seit Kurzem ein gut ausgebauter Radweg. Dessen Eröffnung fand am Freitag, dem 23. September 2011, statt. Damit ging ein jahrelanger Wunsch vieler Bewohnerinnen/Bewohner der Gemeinden Fischamend und Kleinneusiedl in Erfüllung. Ein befahrbarer Weg bestand ja schon seit mehr als 20 Jahren auf Kleinneusiedler Gemeindegebiet, welcher aber an der Gemeindegrenze zu Fischamend endete. Bürgermeister Mag. Thomas Ram führte deshalb Gespräche mit den betroffenen Grundbesitzern und konnte bald ihr Einverständnis einholen. Damit war der Weg für die Umsetzung eines solchen Projektes frei. Darüber hinaus gelang es dem Bürgermeister, auch vom Land Niederösterreich eine entsprechende Förderung für diesen Radweg zu bekommen.

Kinderstadt Fischamend.
Massive Erleichterungen für Fischamender Familien und AlleinerzieherInnen wurden auf Initiative von Bürgermeister Mag. Thomas Ram im Gemeinderat beschlossen. Vor allem durch die Verlängerung der Ferienbetreuung im Hort und im Kindergarten! Diese mustergültige soziale Maßnahme war bereits seit Jahren ein Herzensanliegen des Bürgermeisters. Eine Besonderheit: Die Ferienbetreuung im Kindergarten und Hort ist in den heurigen Sommermonaten bis 13 Uhr erstmalig während der gesamten Ferienzeit gratis! Die Kosten der Nachmittagsbetreuung werden sowohl im Kindergarten als auch im Hort erheblich vergünstigt. Mit diesen Verbesserungen für Familien und AlleinerzieherInnen konnte ein weiterer Schritt in Richtung Kinderstadt Fischamend gesetzt werden.

Kinderspielplatz „Sportfisch“.
Die Neueröffnung dieses Spielplatzes bedeutet einen weiteren Schritt in Richtung „Kinderstadt Fischamend“. Diese Anlage nahe der Hauptschule wurde im Zuge der Arbeiten komplett saniert, erweitert und mit allerlei kindgerechten Spielgeräten ausgestattet. Um die Ideen der Kinder einzubringen, wurde bereits im Vorfeld der Planung den Kindern der Volksschule die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen zeichnerisch darzustellen. Neben den bereits erwähnten Spielgeräten entschloss man sich auch zur Errichtung einer WC-Anlage. „Diese Maßnahme entsprach auch dem Wunsch vieler Eltern“ betonte Bürgermeister Mag. Thomas Ram anlässlich der Eröffnungsfeier.

***Die Sicherheit der Bevölkerung hat Vorrang! Großer Erfolg von Bürgermeister Mag. Thomas Ram!* Der Fortbestand des Polizeipostens in Fischamend ist auch weiterhin gesichert.**



Aufgrund des geplanten Wegfalls der Flughafenaußensicherung war auch die Polizeiinspektion Fischamend betroffen. Es stand sogar eine komplette Schließung des Polizeipostens im Raum. Nach einem persönlichen Gespräch mit Innenministerin Johanna Mikl-Leitner konnte der Bürgermeister eine Schließung des Polizeipostens in der Stadt verhindern.

Verkehrssicherheit.
Neuerlich eine Gefahrenstelle entschärft! Es handelt sich um den Übergang bei der Eisenbahnkreuzung Klein-Neusiedlerstraße. Die dortige Querung wurde durch geeignete Umbauten für die Fußgänger, hier aber vor allem für Eltern mit Kinderwägen oder Rollstuhlfahrer viel sicherer ausgestaltet.

2012

Kindergarten III.
„Nur wenn sich unsere Kinder und Familien in Fischamend wohlfühlen, hat unsere Stadt Zukunft, deshalb haben wir das Motto Kinderstadt Fischamend ins Leben gerufen!“ So Bürgermeister Mag. Thomas Ram am 10. März 2012 anlässlich der Eröffnung des neu errichteten Kindergartens III und der Kinderkrippe in der Wienerstraße. Der Bürgermeister betonte bei seiner Ansprache weiters, dass wichtige Vorentscheidungen für den neuen Kindergarten bereits in der Zeit vor seiner Bürgermeistertätigkeit getroffen wurden. Besonders hob er dabei die Verdienste seines Vorgängers Franz Bayer bei der Grundstückswahl und den Vorplanungen hervor.

Kläranlage.
Bis Ende der 1980er Jahre war in Fischamend eine gemeindeeigene Kläranlage in Betrieb. Als notwendige Erneuerungen anfielen, stellte man sich zu Recht die Frage, ob der Ort überhaupt eine eigene Kläranlage betreiben sollte. Die Entscheidung fiel dann für den Bau eines Pumpwerks, mit welchem die Beförderung der Fäkalien und Abwässer der Stadt in die Großkläranlage Schwechat ermöglicht wurde. Diese Anlage wurde in diesem Jahr in Betrieb genommen. Ab nun funktioniert die Entsorgung ohne die übliche Geruchsbelästigung vorbildlich. Dieses Gemeindeprojekt stellt eine wichtige Investition für die Zukunft der Stadt und ihrer Umwelt dar.

Stadtgeld.
„Der Fischamender“. Dabei handelt es sich um eine neu kreierte Stadtwährung zur Stärkung der heimischen Wirtschaft und Kaufkraft. Der „Fischamender“ gilt bis heute - an Stelle von Gutscheinen - als beliebte Gabe zu allen möglichen Anlässen, Feierlichkeiten oder Jubiläen und dient mehr den je der heimischen Wirtschaft.

Babytreff und Spielgruppen.
Ein zielgruppenorientiertes Angebot für die zahlreichen Fischamender Jungfamilien und ihre Kleinsten in der Kinderkrippe, Wienerstraße 39.

Die Idee dahinter war, dass sich Eltern untereinander kennen lernen und ihren Kindern die Möglichkeit geben, sich mit Alltagsgegenständen spielerisch selbst zu entdecken und erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln. Finanziert wurde der Babytreff und die Spielgruppen von der Stadtgemeinde Fischamend - für die Eltern entstand lediglich ein Unkostenbeitrag für die Reinigung.

Das Interesse war bei der Infoveranstaltung schon so groß, dass der Start von 3 Gruppen bereits fix war.

25 Jahre Stadt Fischamend - es wurde gehörig gefeiert!

Der Auftakt fand am 7.9.2012 im Schüttboden in der Enzersdorfer Straße im Beisein des Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll statt. Im Volksheim gab es einen festlichen Abend. Stadtarchivar i.R. Prof. Adalbert Melichar präsentierte aus diesem Anlass sein Fischamend-Buch „Dörfler, Marktler, Städter“. Als Zeitzeugen waren dazu Bürgermeister a.D. Johann Besin und Kommerzialrat Franz Therner zum

Gespräch geladen. Auf dem Hauptplatz gab es eine gut besuchte Oldtimer-Show und zum feierlichen Ausklang fand in der Kirche zu St. Quirin ein Festkonzert statt (Werner Gruber, Tenor, Renate Platzer, Sopran, Angelika Melichar, Fagott, Stefan Melichar, Klavier. Moderation: Prof. Adalbert Melichar).

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien Band 7 der Fischamender Fotogeschichte(n) unter dem Titel: Dörfler, Marktler, Städter. Fischamend - Aus dem Tagebuch einer kleinen Stadt. *Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)*

2013

Fischabrücke/Kleine Au.
Die notwendig gewordene neue Brücke über die Fischa in der Weiselstraße in Richtung Kleine Au musste aus verkehrstechnischen Gründen rasch hergestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Flughafenradweg.
Am 07.09. d.J. erfolgte die Verkehrsfreigabe der Flughafen-Radroute durch Landeshauptmann Erwin Pröll. Die Flughafen-Radroute sei ein „Schlüsselstück" im Radwegenetz, betonte der Landeshauptmann im Zuge der Eröffnung: *„Dadurch ist es möglich, am Radweg von Passau bis zum Neusiedler See durchzufahren."* Pröll weiter: *„Der Radtourismus hat in Niederösterreich eine große Bedeutung, und wir forcieren daher den Ausbau unseres Radwegenetzes."* Bürgermeister Mag. Thomas Ram zeigte sich über die Realisierung des neuen Radwegs ebenfalls sehr erfreut: *„Die Flughafen-Radroute ist ein jahrzehntelanger Wunsch der Bevölkerung."* Die neue Flughafen-Radroute verbindet die Stadtgemeinde Schwechat über den Flughafen Wien mit der Stadtgemeinde Fischamend und stellt damit den Lückenschluss zwischen dem Radwegsystem in Wien und bestehenden Routen nach Carnuntum und zum Neusiedler See dar.

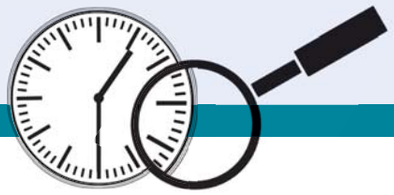
Familienfreundliche Gemeinde.
Eine hohe Auszeichnung wurde der Stadtgemeinde Fischamend am 24. Oktober d. J. zuteil! Familienministerin Sophie Karmasin verlieh unserer Gemeinde für ihr Engagement in Sachen Familienfreundlichkeit und für eine bessere Lebensqualität zum Wohle der Bürger in der Stadt das staatliche Gütesiegel „familienfreundliche Gemeinde." Mit diesem staatlichen Gütezeichen werden jährlich Stadt- und Marktgemeinden sowie Gemeinden und Städte ausgezeichnet, die im Rahmen eines Auditprozesses individuell maßgeschneiderte familienfreundliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt haben. Als „Kinderstadt" versucht die Stadtgemeinde Fischamend besonders auf die Wünsche und Bedürfnisse der Fischamender Familien einzugehen.

Bürgermeister Thomas Ram: *„Die Stadtgemeinde Fischamend investiert bewusst in die Zukunft unserer Kinder. Wir wollen für Familien die bestmöglichen Voraussetzungen für einen hohen Lebensstandard schaffen und bedarfsorientiert Maßnahmen setzen."*

Stadtgeschichte.
Eine profund erstellte historische Straßenbeschilderung führt nunmehr durch die Stadt und ihre Geschichte! Mit diesem Projekt, im Rahmen der Stadterneuerung, wurde ein riesiger Schritt in Richtung „Stadtgeschichte auf Schritt und Tritt" getan. Federführend für die Konzeption und Umsetzung dieses Projektes waren der Kustos des Fischamender Heimatmuseums, Franz Lorenz und Stadtarchivar i. R. Prof. Adalbert Melichar.

2014

Mehr Sicherheit für die Stadt.
Bürgermeister Mag. Thomas Ram gelang es nach zähen Verhandlungen, bei den zuständigen Stellen ein umfassendes Sicherheitspaket durchzusetzen. Dadurch verbleibt die Polizeiinspektion der Stadt erhalten!



Bio-Heizwerk.
Fischamend setzt auf Umweltverträglichkeit! Das Biomasse-Heizwerk am Flugfeld nahm kurz vor Beginn der Heizsaison den Betrieb auf. Das neue, von der EVN gebaute Heizwerk versorgt sowohl öffentliche Gebäude als auch 1.000 Fischamender Haushalte mit Wärme und spart jährlich 1.000 Tonnen CO2 ein. *„Mit der Eröffnung des Bioheizwerkes ist Fischamend dem langfristigen Ziel energieautark zu werden einen entscheidenden Schritt näher gekommen."*

Schulstadt.
Endlich mehr Platz für die Allgemeine Sonderschule! Nach rund einem Jahr Bauzeit wurde der 760 Quadratmeter große Zubau zum Volksschulgebäude in der Springholzgasse, der unter anderem eine neue Küche und eine neue Garderobe enthält, der Öffentlichkeit überantwortet. Durch diesen Zubau hat das Team der Allgemeinen Sonderschule Fischamend nun komfortable Möglichkeiten, den Unterricht entsprechend umzusetzen. Bei der Eröffnung wurde sehr zutreffend von einem *„Lern- und Lebensort, an dem Werte vermittelt werden"*, gesprochen.

Kinderstadt.
Schulstarthilfe für Familien! Die Gemeinde beschloss zu Schulanfang Alleinerzieherinnen und Familien mit erhöhter finanzieller Belastung eine Schulstarthilfe zu gewähren.

Seniorenbetreuung.
Für unsere Senioren wird in der Stadt umfassend gesorgt! Das ist eines der Hauptanliegen der Gemeindeverantwortlichen! Angebote, wie gemütliche Nachmittage im Seniorenklub im Volksheim, Seniorenurlaube, spezielle Kulturveranstaltungen und vor allem das Seniorentaxi im Verbund mit dem örtlichen Taxiunternehmen Potucek, werden gerne in Anspruch genommen.

Getreideplatz.
Dieser neu ausgestaltete Platz ist in der Stadt zu einem Ort der Begegnung geworden und hütet zugleich die Geschichte römischer Vorfahren! Ebenso wurde im Rahmen des Fischamender Marktes das abgeschlossene Straßenprojekt an der Enzersdorfer Straße der Öffentlichkeit formal übergeben.

First Responder.
Ersthelfer als Lebensretter! Wieder eine notwendige Sozialeinrichtung mehr in unserer Stadt! Das First Responder Team der Stadtgemeinde Fischamend bestand seit dem Jahr 2014. Ab 01.01.2016 übernahm die Stadtgemeinde Fischamend die Organisation und Rechtsträgerschaft dieser Einrichtung. Die Funktion eines First Responders ist, neben besten Ortskenntnissen und das Wissen um Gepflogenheiten in der eigenen Stadt, vor allem die *rasche medizinische Hilfe in Notfällen*, um so das therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen regulärer Rettungsmittel (Rettungswagen, Notarztwagen oder Rettungshubschrauber) oder sonstiger ärztlicher Hilfe zu verkürzen. In dieser Zeit können lebensrettende Sofortmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein Herzensprojekt von Bürgermeister Mag. Thomas Ram! Eingerichtet im ehemaligen Feuerwehrhaus auf dem Getreideplatz. Die Stadt Fischamend unterscheidet sich mit dieser Einrichtung auch im Rettungswesen positiv von vielen anderen Gemeinden.

Die First Responder der Stadtgemeinde Fischamend werden über die Notrufnummer 144 (Notruf NÖ144) alarmiert.

2015

Bewährte Stadtpolitik & gelebte Basisdemokratie! Bei der Gemeinderatswahl konnte Bürgermeister Mag. Thomas Ram mit seiner Liste „Gemeinsam für Fischamend" die Zweidrittel-Mehrheit im Gemeinderat erringen.

Die Mandatszahl im Gemeinderat wuchs von 13 auf insgesamt 19 Mandate. Die Mandatsverteilung: RAM 19, SPÖ 4, Liste Schuh 2, FPÖ 0, BLF 0.

Jugendzentrum.
Fischamend, die jugendfreundliche Gemeinde! *„Endlich ein Ort, an dem wir uns frei entfalten können“*, so Christa Heggenberger, Leiterin des neuen Jungendzentrums. Dieses konnte nach weniger als einem Jahr Bauzeit seiner Bestimmung übergeben werden. Der Jugend steht jetzt ein großer Raum für Aktivitäten jeder Art zur Verfügung, daneben kann über eine modern ausgestattete Küche verfügt werden, die Raum für kreative Entfaltung bietet. Skatepark, Wiese und Fußballfeld sind über die Terrasse an das neue Jugendzentrum direkt angebunden. Bürgermeister Thomas Ram zeigte sich vom neuen Bau beeindruckt: *„Jetzt hat die Fischamender Jugend endlich wieder einen Platz, der ihren Ansprüchen gerecht wird“*. Der Bau kostete knapp 400.000 Euro.

Neuer Hort.
Am 09.10.2015 fand die offizielle Eröffnung des neuen Horts in der Enzersdorfer Straße 32 statt. Bürgermeister Mag. Thomas Ram über die neu geschaffene Kinderbetreuungseinrichtung: *„Wir hier in Fischamend nehmen unser Motto Kinderstadt ernst und leben es auch“*. Der neue Hort ist zweigeschossig, weist eine direkte Verbindung zur Volksschule auf und bietet Platz für 6 Hortgruppen. Das großzügige Areal bietet ausreichend Platz, damit die Kinder frei nach ihren individuellen Bedürfnissen spielen, aber auch in Ruhe lernen können.

Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ).
Eine großartige Verbesserung des Angebots für Familien in der Stadt! Mit diesem neuen Zentrum im alten Hort im Haus Springholzgasse 2 wurde ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt. Samstag, 26. 9. 2015 war es so weit! Das EKIZ wurde vor einer bunten Zuschauerkulisse eröffnet. Bürgermeister Mag. Thomas Ram: *„Damit wurden die Grundlagen für die Entwicklung unserer Kinder geschaffen und die Basis für die Zukunft unserer Stadt und ihrer Bewohner gelegt.“*

Dr. Cermak-Bildungszentrum.
Zu Ehren des ehemaligen Fischamender Bürgermeisters Dr. Johann Cermak wurde das Schulzentrum in der Springholzgasse nach seinem ursprünglichen Erbauer benannt.

2016

Förderung der Jungeltern.
Mit Beschluss des Gemeinderates bekamen Jungeltern von der Stadtgemeinde einen Wickelrucksack mit ausgesuchten erstklassigen Markenprodukten für ihr Neugeborenes überreicht.

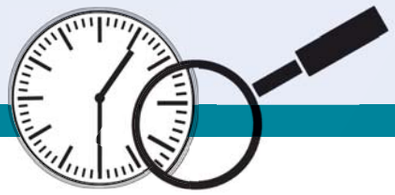
Familienfreundliche Gemeinde.
Eine hohe Auszeichnung! Die Stadtgemeinde Fischamend erhielt das staatliche Gütesiegel als kinderfreundliche Gemeinde! Familienministerin Dr. Sophie Karmasin dankte für das Engagement in Sachen Familienfreundlichkeit.

2017

30 Jahre Stadterhebung!

Fischamend feierte dieses bemerkenswerte Jubiläum mit einem würdigen Festprogramm im Volksheim. Bürgermeister Mag. Thoms Ram überreichte aus diesem Anlass Landeshauptfrau Mikl-Leitner ein schmuckes „Fischamender Dirndl“.

Kindergarten I.
Der rasante Bevölkerungszuwachs in Fischamend machte einen Zubau beim Kindergarten I in der Enzersdorfer Straße notwendig. Samstag, 18.11. d. J. wurde der rund 300m² große Zubau offiziell eröffnet. Zu den bestehenden vier Gruppen kamen zwei weitere Gruppen dazu. Zur großen Freude der Kinder gibt es auch einen zweiten Turnsaal, der für viel Bewegungsfreiheit sorgen wird. *„Eine wichtige Investition in die Kinder und damit in die Zukunft Fischamends“*, so Bürgermeister Mag. Thomas Ram.



2018

„Fair-Trade-Gemeinde“.
Fischamend zählt ab nun zu den unzähligen Fair-Trade-Gemeinden in Niederösterreich und hat sich zum Ziel gesetzt, zukünftig den fairen Welthandel zu unterstützen. „Fair-Trade“ bedeutet fairen Handel unter menschenwürdigen Bedingungen mit Entwicklungsländern.

„Als Gemeinde müssen wir auch über den Tellerrand hinausblicken“, betonte Bürgermeister Mag. Thomas Ram.

Umwelt/Naturschutz.
Die Stadt Fischamend ist dem grenzüberschreitenden Projekt zur Flussrevitalisierung (INTERREG-Alpen-Karpaten-Fluss-Korridor-Projekt) unter der Obhut des Nationalpark Donau-Auen beigetreten. Insgesamt sind neunzehn Institutionen beteiligt.

Ökologiekonzept.
Seitens der Gemeinde fiel der Startschuss zu einem vorbildlichen Ökologiekonzept. Damit sollen die Grünräume der Stadt für künftige Generationen gesichert werden. Fischamend galt damit als Großprojekt für die Technische Universität Wien.

Fast 20 Studentinnen und Studenten der TU Wien waren in der Stadt und in ihrem Umfeld unterwegs, um alle ökologischen Aspekte zu untersuchen und darüber eine Arbeit zu schreiben. Auserkoren wurde Fischamend deshalb, weil es den südöstlichen „grünen Ring“ um Wien bildet und den Studierenden ideale Bedingungen bietet, wie die Aulandschaft, der breite Grünraum im Stadtkern u. a.

Dazu kam das von Bürgermeister Mag. Thomas Ram schon vor längerer Zeit gestartete Projekt „Fischamend blüht auf“ zur Sprache. Der Stadtchef plant nämlich eine grüne Ortsmitte samt einem riesigen Park, wo man spazieren, sporteln oder sich - wie beim großen Strandfest im Sommer – amüsieren kann.

2019

Spielplatzoffensive.
Noch mehr Bewegungsräume, noch attraktivere Spielplätze! Damit erfüllt die Stadtgemeinde Anregungen und Bedürfnisse unserer zahlreichen Jungfamilien und deren Kinder.

Dr. Richard-Krepp-Seniorenhaus.
Ein geplantes Seniorenhaus mit Tagesbetreuung mitten im Stadtzentrum an der Hainburgerstraße! Die Planungsarbeiten für dieses Großprojekt im Zentrum der Stadt wurden bereits abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit ermöglicht die Gemeindeführung unseren älteren Mitbürgern einen würdigen Lebensabend in ihrer Heimatstadt. Das neue Haus wird über 75 Einzelzimmer und eine familiäre Wohngruppenatmosphäre verfügen. Ein Generationenraum symbolisiert die Öffnung des Hauses und wird auch der Stadtgemeinde für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Durch 68 geförderte Pflegebetten ist garantiert, dass für pflegebedürftige Fischamenderinnen und Fischamender ein leistbarer Platz zur Verfügung steht. Die neu geschaffene Tagesbetreuung bringt ein zusätzliches Angebot und eine große Entlastung für pflegende Angehörige. Ein Jahrhundertprojekt für Fischamend!

Volks- und Musikschule.
Diese beiden wichtigen Vorhaben, in einem Bauwerk vereint, wurden zeitgerecht vor Schulbeginn fertiggestellt! Am 19. Oktober d. J. konnte nach Abschluss aller Arbeiten feierlich eröffnet werden. Eltern und Kinder waren von dem neuen multifunktionalen Zubau restlos begeistert. Großer Zuspruch kam auch von NÖ-Landtagspräsident Karl Wilfing, der die Kinderstadt Fischamend in höchsten Tönen lobte.

Verkehrsentlastung - Umfahrungsstraße B 60.
Die Trassen-Variante für dieses Vorhaben entlang des Flughafenzaunes steht fest. Bürgermeister Mag. Thomas Ram fordert im Interesse der Bevölkerung eine rasche Umsetzung und

kann sich dabei auch auf eine spontane Unterschriftenaktion berufen. Die geplante Umfahrungsstraße dient nicht nur zur Verkehrsentlastung im Stadtgebiet, hier vor allem an der Enzersdorferstraße und Kleinneusiedlerstraße, sondern auch zur Hebung der Lebensqualität im gesamten Stadtbereich.

Fischamend-Buch.
Im Selbstverlag der Stadtgemeinde Fischamend erschien das Druckwerk unter dem Titel: Fischamend: Geliebte Stadt - Gelebte Zeit.
Autor: A. Melichar (Kulturreferent/Stadtarchivar)

2020

Gemeinderatswahl: Ein klares Votum der Bevölkerung für Bürgermeister Mag. Thomas Ram und seine unabhängige Liste RAM

Die Liste RAM konnte mehr als 75 Prozent der 3.189 abgegebenen Stimmen und somit 20 der 25 Mandate für sich verbuchen. Dieses Ergebnis erregte landesweit Aufmerksamkeit. Auch die 1.294 Vorzugsstimmen für Thomas Ram stellen eine Top-Marke in Niederösterreich dar. Über 40 Prozent aller Wahlberechtigten in der Stadt bekundeten direkt ihre Zustimmung zur bisher geleisteten Arbeit des Stadtoberhaupts.

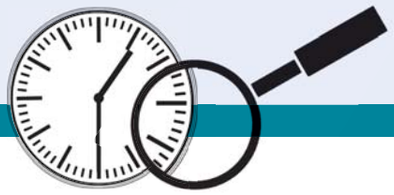
Nach diesem überwältigenden Wahlergebnis wurde am Montag, 09.03.2020, der Gemeinderat angelobt und die neue Stadtrat-Regierung präsentiert. Die Gemeinderäte wählten Ram mit 20 von 25 Stimmen zum Bürgermeister. Josef Jäger wurde mit 23 von 25 Stimmen zum neuen Vizebürgermeister gewählt. Der bisherige Vizebürgermeister Gerald Baumgartlinger wird zukünftig als Bürgermeisterstellvertreter weiterhin den Bürgermeister unterstützen und ihn bei öffentlichen Anlässen vertreten.

Für die kommende Legislaturperiode stehen folgende Zukunftsprojekte in Rede:

Oberste Priorität hat das Dr.-Richard-Krepp Seniorenhaus in der Hainburgerstraße. Ein weiteres zukunfts-weisendes Projekt:
Ein neues Gesundheitssystem, in welchem sämtliche Gesundheits-Agenden der Stadt (Notfalleinsätze der First Responder, die ansässigen Ärzte, die Gemeindeschwester, das Seniorenzentrum und andere medizinische Einrichtungen bis hin zur Pflege, verstärkte Kontakte zu anderen Hilfsorganisationen, wie Rotes Kreuz, Caritas, Hilfswerk) gebündelt und koordiniert werden. Den bürokratischen Teil und die generelle Organisation der Betreuung soll im Stadtamt ein „Case & Care Management-Büro“ abwickeln. Ebenso startet ein Öko-Konzept mit dem Ziel, die Stadt noch lebenswerter und naturnäher auszugestalten. Dabei soll vornehmlich auf dem Areal des Wasserturmes ein Vorbildprojekt entstehen (Naturschaugarten, Blumenwiese & Bienen, Platz zum Rasten und Genießen, Anpflanzung heimischer Sträucher u.ä.)

Eislaufplatz (Kunsteisbahn).
Neuerlich wurde das Freizeitangebot in der Stadt um eine Attraktion reicher! Nahe dem Jugendzentrum an der Enzersdorfer Straße wurde ein Kunsteislaufplatz errichtet. Dieser soll, je nach Wetterlage, bis circa Mitte März geöffnet sein. Die Benützung des Eislaufplatzes ist auch für die Kinder aus den Schulen, Kindergärten sowie der Hortkinder gedacht und steht ebenso den Eisstockschützen zur Verfügung. *„Wir sehen es jetzt einmal als Versuch und werden dann schauen, was man verbessern kann“*, ergänzt Bürgermeister Thomas Ram.

Quellenliteratur:
Privates Stadtboten-Archiv/Melichar & Recherchen in diversen Printmedien und im Internet.



Interview.

Fischamend auf dem Weg in die Zukunft!

Wie kann man ein Zukunftsmodell unserer Stadt tatsächlich deuten? Ich suchte dazu das Gespräch mit unserem Bürgermeister Mag. Thomas Ram.

Dieser ist sich aus der heutigen Sicht ziemlich sicher, dass die Globalisierung politische Entscheidungsträger vor große Herausforderungen stellen wird! Egal, ob in Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft allgemein. Die rasanten Entwicklungen in allen möglichen Lebensbereichen, meint er, verunsichern viele Menschen. Sie begeben sich auf Suche nach einer Heimat, nach Halt, Geborgenheit, Orientierung, Akzeptanz…

„Die Bevölkerung soll Fischamend als ihre Heimatstadt sehen, wo man sich wohl fühlt, wo man gerne lebt, wo man gerne wieder kommt, wo man seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat", so der Bürgermeister.

Dabei nennt er zukünftige Ziele, wie die Ausgestaltung eines Fischa-Rundweges im Stadtzentrum, die Belebung des Ortskerns durch Geschäfte und Gastronomie sowie die Hebung seiner historischen Bedeutung.

Um der zukünftigen Rolle einer Gemeinde als „wohligen Rückzugsort von der Welt außerhalb" gerecht zu werden, denkt unser Gemeindeoberhaupt auch an Zukunftsprojekte, wie die Schaffung von „Begegnungsplätzen", an eine Grünoase der Ruhe rund um den Wasserturm, an einen Wald der Generationen, an eine allumfassende Gesundheitsbetreuung und Gesundheitsberatung (Gesundheitsmanagement der Gemeinde), an die Ausgestaltung von Fischamend zu einer Stadt der Generationen und an die Schaffung von Grünräumen und Freiflächen im Stadtgebiet (Urban Gardening).

Der Beschaffung von Wohnraum für junge Familien wird oberste Priorität gegeben, aber einem zügellosen Wachstum der Gemeinde wird in aller Zukunft Einhalt geboten.

Quelle:
Interview, aus dem Buch: „Fischamend/Geliebte Stadt - GelebteZeit". Erlebtes & Erzähltes.
Autor: Prof. Adalbert Melichar. Eigenverlag: Stadtgemeinde Fischamend, 2019

JS
JOHANN
SCHADEN
Steinmetzmeister
VIELFALT
NATURSTEIN
HERSTELLEN · LIEFERN · VERSETZEN
+43 1 706 38 88
www.naturstein-schaden.at
Johann Schaden Ges.m.b.H.
2320 Schwechat-Rannersdorf, Reinhartsdorfgasse 19a
office@naturstein-schaden.at

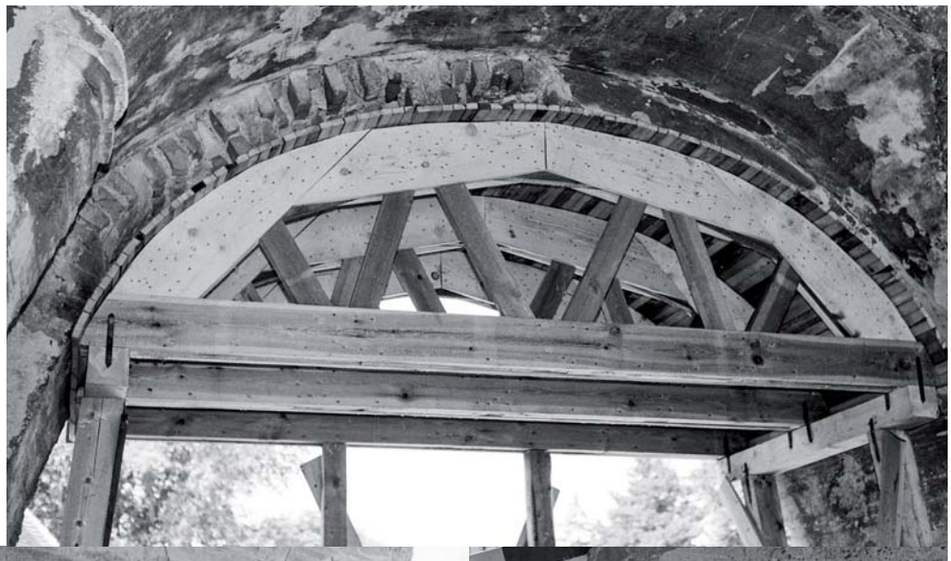
kabelplus
alles im plus
mein genaurichtigplus
mehr fernsehen, internet, telefonie & mobile, mehr ich
Jetzt
-50%*
auf alle Produkte
Für 12 Monate
kabel COMPLETE
MAGIC TV
0800 800 514 / kabelplus.at
*Aktion gültig bis 31.10.2020 bei Neuanmeldung / Upgrade aller Privat-Produkte (ausgenommen waveNET, OAN und kabelplusMOBILE Produkte). Auf alle Produkte 50 % Rabatt für 12 Monate bei 24 Monaten Mindestvertragsdauer, ab dem 13. Monat Preis lt. aktuell gültigem Tarifblatt. Exklusive Entgelte für HD Austria, Family HD, Family HD XL, Fremdsprachenpakete Russisch u. Serbisch, Adult, zusätzlichen Speicher, Hardwaremiete und kabelTEL Gesprächsentgelt. Zuzüglich Internet-Service-Pauschale 15 Euro/Jahr. Anschlussentgelt (im Wert von 69,90 Euro) ist kostenlos. Gilt für von kabelplus versorgbare Objekte. Technische Realisierbarkeit ist Voraussetzung. Etwaige Kosten für Hausinstallation sind nicht inkludiert. Kombination mit Aktionen der letzten 6 Monate, Rabatte, Barablöse nicht möglich.

Abschied von altgewohnten Häusern und ihren Traditionen:

Turmumfahrung: Eine neue Beschaulichkeit rund um unser historisches Wahrzeichen.

Es war unausbleiblich! Traditionsgebundene altgewohnte Häuser, wie das ehemalige Café Pankl/Palotai in der Schulgasse oder die Konditorei Kindlinger/Old Tower am Hauptplatz, mussten der zukünftigen Entwicklung des Ortsraumes im Zentrum der neuen Marktgemeinde weichen. Aus Gründen des überhand nehmenden Straßenverkehrs, hier vor allem des Schwerverkehrs, musste eine Turmumfahrung her! Koste es, was es wolle! Die Turmdurchfahrt erwies sich bislang als unüberwindbares Nadelöhr! Das hatte damit sein Ende! Ein beinahe fatalistisches Phänomen war daraufhin unter der Bevölkerung zu beobachten. Viele Fischamender Leute meinten: „Jetzta sicht ma jo erscht richtig vaum Moakt ins Dorf umi und vom Dorf in Moakt uma. Des is a Zeichn, dass de Gemeindevareinigung obgschlossn is”. Zwischenzeitlich entwickelte sich als Ausdruck einer neuen Lebenslust im Stadtzentrum das Fischa-Strandfest am Katzensteig.

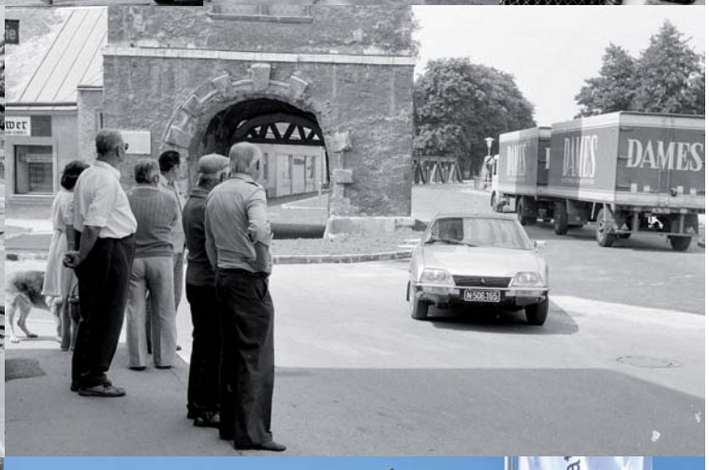
Mit dem Abbruch des Hauses Lindauer in der Gregerstraße nahe dem Bahnübergang sollte ein weiteres Altgebäude weichen. Die dort entstandenen großräumigen Wohnbauten auf dem frei gewordenen Grundstück und auf der gegenüberliegenden Seite verleihen dem Stadtzentrum das Flair einer Wohnstadt, in der es sich gut leben lässt *(siehe Seite 28)*.



CAFE-DISKOTHEK
Tower

Coca-Cola
Fischrestau
Parkpla

TUUH CAFE


DAMES

RAIFFEISEN BANK

Das Image einer Wohnstadt:

Ansiedeln auf dem Rosenhügel.

Siedlungswillige haben zumeist ein gutes Gespür, wo sie ihr Geld anlegen! Wo sie ihr Eigenheim errichten! Wo sie eine Familie gründen! Wo sie ihr Leben verbringen wollen!

Im Jahr 1982 wurde das vieldiskutierte „Rosenhügel-Projekt“ gestartet! Der Gemeinderat beschloss auf der Anhöhe des seinerzeitigen „Bahn-Bergerls“ oberhalb des Bahnkörpers der heutigen Schnellbahn S 7 bis hin zur Heimstätte-Siedlung und der Bruckerstraße, ein großflächiges Siedlungsgebiet zu verwirklichen. Vorerst startete man mit 50 Bauparzellen, um Erfahrungen zu sammeln. Ausgewiesen wurden in diesem Projektplan neben gut bebaubaren Grundstücksflächen auch weitläufige Grünflächen, Freiflächen und Flächen für Baumpflanzungen. Was danach folgte, war ein nicht enden wollender Bauboom! Diesem entsprechend wurde das Siedlungsgebiet über Jahre hindurch großflächig erweitert.

Eine gesicherte Zukunft für unsere Kinder & Jugend:

Kind sein, jung sein, geborgen sein!

In unserer Stadt sind dafür die entsprechenden Einrichtungen vorhanden: Kinderkrippe, Kindergärten, Schulen, Musikschule, Hort, Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ) und das Jugendzentrum Aquarium.

Kindergärten I, II, III, Kinderkrippe, Hort.

NÖ. Landeskindergarten I, Enzersdorfer Straße 29

NÖ. Landeskindergarten II, Enzersdorferstraße 32a

NÖ. Landeskindergarten III u. Kinderkrippe, Wienerstraße 39

Hort, Enzersdorfer Straße 32

Das Humankapital für die Stadt:

Bildung für's Leben und soziales Zusammenspiel.

Nach der Eröffnung der neuen Hauptschule in der Enzersdorferstraße im Jahr 1959 war nur ein Teil der herrschenden Schulraumnot behoben. Der Volksschulbetrieb musste weiterhin im alten Schulgebäude in der Schulgasse aufrecht erhalten bleiben.

Mit der Inbetriebnahme des neu errichteten Schul- und Sportzentrums am Samstag, dem 8. März 1980, war das gesamte Schulproblem behoben. Die Ehrengäste, allen voran Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger, Landeshauptmann Ökonomierat Andreas Maurer und Landesrat Leopold Grünzweig waren gegenüber Bürgermeister Dr. Johann Cermak voll des Lobes. Auch seitens der Bevölkerung gab es uneingeschränkte Zustimmung. In den Folgejahren wurde die Infrastruktur des Schulwesens der Stadt sukzessive nach Bedarf ausgebaut, saniert und erweitert.

Das Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ), Springholzgasse 2.

Ein Ort für unsere Kleinsten, um erstmals mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und Erfahrungen in einer neuen Umgebung machen.

Das EKIZ sieht sich als Treffpunkt für Mütter und Väter, um andere Eltern kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, hilfreiche Tipps und Anregungen zu erhalten sowie wertvolle Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Ebenso ist es ein Ort der Bildung und professionellen Begleitung für Eltern und Kinder, an dem Freude herrschen soll.

Angebote: Offenes Eltern-Kind-Cafe, Hebammenberatung, Family-Talk, Babytreff - Spielgruppe, Baby-Atelier, Kids-Atelier, Offenes Atelier, Mama-Papa-Malt, Motopädagogik, Spielraum nach Emmi Pikler, Sandküche nach Ute Strub u.v.m

Leitung: GR. Mag. Julia Mikulecky

Ein halbes Jahrhundert Büchereiarbeit in Fischamend:

Bimbulli, Pumuckl, Tante Tintengrün & Co.

Es war in den späten Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts! Die goldenen Zeiten des Kinderbuchs!

Auch in der Fischamender Gemeindebücherei war der Run gewaltig! Unter anderem um Kinderbücher von Mira Lobe, Renate Welsh, Christine Nöstlinger, Otfried Preußler, Wilhelm Meissl, Josef Guggenmos, Ellis Kaut und vielen anderen. Muttis und Kinder rissen einem in der Bücherei die Neuerscheinungen buchstäblich aus der Hand! Als damaligem Büchereileiter bot sich mir

rasch ein aktuelles Bibliotheksprojekt! In enger Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern und Schulen entwickelte ich sogenannte „Mutti-Kind-Buch-Partys“, die sich über lange Zeit hindurch als wirkliche „Renner“ erwiesen. Meine diesbezüglich gemachten Erfahrungen brachte ich als Lehrgangsleiter und Fachreferent im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung Strobl/St. Wolfgang ein. Unter dem Fachbegriff „Öffentlichkeitsarbeit“ wurde alsbald dieses Modell vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst in den Lehrplan der Bibliothekars-Ausbildung aufgenommen. Wenig später fand dieses innovative Projekt bereits weit über Österreichs Grenzen größte Beachtung. Danach folgten jahrelang Einladungen zur Vorträgen in Österreich und Südtirol. Ebenso wurde die Fischamender Gemeindebücherei ein begehrtes Ziel von Fachexkursionen und Bibliothekskolleginnen und Bibliothekskollegen, die innerhalb ihrer Ausbildung innovative Praxisprojekte kennen lernen sollten. Darunter befanden sich auch Büchereifachleute aus dem Ausland. Es zeigte sich damals, dass sich die Investitionen der Gemeinde in ihre Bücherei mehr als lohnend erwiesen. Einerseits als wichtige sozio-kulturelle Bereicherung für die Bevölkerung aller Altersklassen und andererseits garantierte sie einen beachtlichen Imagegewinn unserer Gemeinde als Ort gehobener Kultur und Bildung („Literatur-Gemeinde“).

Die damaligen Kinderbuchautorinnen und Kinderbuchautoren wurden auf dem Buchmarkt als Stars gehandelt!

FREIraum Jugendzentrum Aquarium.

Der FREIraum Jugendzentrum ist eine niederschwellige Einrichtung und ein wesentliches Angebot, das wir den Jugendlichen für Erlebnisse, Spiel, Spaß und Erfahrung im Zuge unserer Arbeit bieten können. Unsere Angebote zielen auf Gesundheitsförderung und Bildung ab. Partizipation ist das Um und Auf in der „Offenen Jugendarbeit“.

Das Jugendzentrum soll ein Ort der Entspannung sein, wo Jugendliche im geschützten Rahmen, in gemütlicher Atmosphäre mit ihren Freund*innen die Freizeit verbringen können. Dieser speziell auf sie zugeschnittene Rückzugsort ist ein tatsächlicher FREIraum, der junge Menschen vom Alltagsstress befreit. Wir beTREUen, begLEITEN, beRATen Jugendliche im Alter von 12-25 Jahren bei den unterschiedlichsten Problemen. Die Garantie für Anonymität und Verschwiegenheit ist für die Jugend ein wichtiger Faktor.

Aufsuchende Jugendarbeit.
Junge Menschen, die großteils ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen, brauchen manchmal Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Jugendliche, die ihren Freiraum mitgestalten wollen, brauchen Unterstützung und Ermutigung von erwachsenen Ansprechpartner*innen. Jene, die Probleme haben, brauchen BeRATungs-Angebote, bei denen sie keine Angstbarriere überwinden müssen, und Vertrauenspersonen, die sich für ihre Anliegen, Probleme interessieren.

Christa Eleonore Heggenberger
Leiterin / Jugendarbeiterin / ZAQ zertifizierte Outdoorpädagogin

Vorbildliche Betreuung der älteren Generation:

Alt sein, gemeinsam sein, nicht einsam sein!

Zum einen ist das Älterwerden eine Erfahrung, die jeder Mensch im Verlauf seines Lebens ständig macht. Es gibt viele Situationen, in denen jeder von uns „zu alt“ oder „zu jung“ für eine bestimmte Aktivität oder Entscheidung ist. Diese Erfahrung beginnt nicht erst in einem bestimmten Lebensalter.“

Es liegt in der Verantwortung der jüngeren Generation, die Gemeindepolitik betreibt, für das Wohl und Wehe älterer, hochbetagter und pflegebedürftiger Mitbürgerinnen und Mitbürger vorzusorgen und aufzukommen. In Fischamend hat man seitens der Gemeindepolitik diese Verpflichtung stets ernst genommen. Mit der Gründung eines Seniorenklubs der Gemeinde im Volksheim, mit der Aktion „Essen auf Rädern“, mit der Errichtung eines Altenpflegeheimes am Schützweg,

mit der Altenbetreuung durch eine Gemeindeschwester, mit den alljährlichen Seniorenurlaubsaktionen und einem Seniorentaxi im Stadtgebiet. Mit dem sozialen Großprojekt „Dr. Richard-Krepp-Seniorenhaus“ wurde eingedenk der immer älter werdenden Mitbürgerinnen und Mitbürger ein bedeutender, zukunftsweisender und vorsorglicher Schritt getan.

Seniorenklub im Volksheim.

Seniorenzentrum.

Essen auf Rädern und Gemeindeschwester.

Notfallrettung, Notfallhilfe:

Fischamender First Responder – rasche Hilfe bei medizinischen Notfällen.

Wenn es zu medizinischen Notfällen kommt, sind sie da! Dies rund um die Uhr! Die freiwilligen Fischamender Notfallhelferinnen/Notfallhelfer (First Responder) sind Teil des Systems der Notfallrettung. Sie sind für ihre heikle Aufgabe bestens ausgebildet und leisten bei medizinischen Notfällen rasch und kompetent Hilfe, noch bevor Rettung- und Notarztteams am Ort des Geschehens eintreffen.

Organisatorischer Leiter: Michael Girsa, MBA

Wenn auch die Jahre vergehen, nur die Erinnerung bleibt …

„Die Zeit, die ist ein sonderbares Ding. Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie: sie ist um uns herum, sie ist auch in uns drinnen…" *(Hugo von Hofmannsthal, Der Rosenkavalier).*

Hand auf's Herz, geht es uns nicht genauso? Geschehnisse, die einst unsere Aufmerksamkeit erweckt haben, Ereignisse, die uns tief bewegten, Daten und Fakten, von denen wir überzeugt waren, dass sie nicht in Vergessenheit geraten werden. Vieles davon verblasst! Einiges, weniges, aus dem Ortsgeschehen der vergangenen 50 Jahre nach der Gemeindezusammenlegung will ich an dieser Stelle wieder ins Gedächtnis rufen! Es lohnt sich!

Die Gemeindebücherei - ein Dorado für Bücherschlucker, Leseratten & Bücherwürmer.

Die neue Gemeindebücherei machte sofort von sich reden! Eröffnet wurde diese wichtige kulturelle Einrichtung am 13. Dezember 1970 durch Bürgermeister Matthias Setzer. Es war sein letzter großer Auftritt in der Öffentlichkeit als Gemeindeoberhaupt.

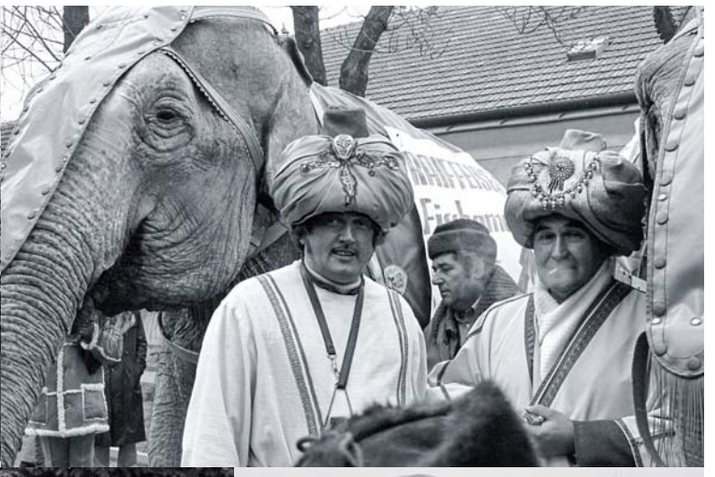
Wenige Tage später trat ja die beschlossene Gemeindevereinigung von Dorf und Markt in Kraft. Anfangs war der Medienbestand noch überschaubar und es bedurfte guter Ideen! Besonders erfreulich: Es stellten sich rasch junge Helferinnen und Helfer ein, die bei Aktionen der Bücherei kräftig mithalfen.

Als Leiter der Gemeindebücherei setzte ich erfolgreich auf Öffentlichkeitsarbeit und lud Prominenz aus dem Burgtheater, dem Rundfunk und dem TV ein. Ebenso prominente Literatinnen und Literaten. Unter anderem konnte ich den populären Eiskunstlauf- und TV-Star Ingrid Wendl sowie den bekannten Burgtheater- und Filmstar Kammerschauspieler Walther Reyer (auf dem Foto auf Seite 37 im Gespräch mit dem Fischamender Ehepaar Franz und Ingrid Höflich, diese hatten bei einem Preisausschreiben der Gemeindebücherei ein Abendessen mit dem berühmten Burgmimen im Gasthof Loderer-Schiemer gewonnen!) engagieren.

Alte Zinskasernen, desolate Holzschuppen, verblasster Ruhm! Rund um den Wasserturm entstand ein neuer Stadtteil mit bewegter Vergangenheit!

Einstmals repräsentierte dieses Viertel die K. u. K. Militär-aeronautische Zentralanstalt, war also einer der Mittelpunkte der damaligen Luftfahrt (Luftschiffe, Ballons und Aeroplane), nach dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich ein nennenswertes Industriegebiet (daher: „Industrie-Werk", als frühere Bezeichnung) und vor Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden Teile dieses Areals an der Enzersdorferstraße ein Zweigbetrieb der Wiener-Neustädter Flugzeugwerke (WNF). Im Laufe der Zeiten ist dieses Grätzl baulich immer mehr verödet und wich letztlich im Jahr 1975 einer großflächigen Wohnanlage.

Elefanten, ein englischer Stockbus und ein Waggon der Wiener Straßenbahn - die Fischamender Narren geizten nie mit grandiosen Ideen!



Der riesige Erfolg des Faschingsumzuges im Jahr 1958 war noch nicht in Vergessenheit geraten! Im Jahr 1976 fand sich eine Gruppe engagierter Fischamender Leut‘ und wollte das Faschingstreiben im Ort wieder aufleben lassen. Ihr Bemühen war mit einem Riesenerfolg gekrönt! Von dem damaligen Besucherboom spricht man teilweise noch heute. Seit diesem Erfolg wurde das Faschingstreiben in der Stadt zu einer gepflegten Tradition.

Mehr Leistung – mehr Technik: Straßenkehrer und Besenschwinger – das war einmal...

1980 — Weg mit dem „Riattl-Besn“ und dem Schubkarren. Die Bauhofmannschaft im Wirtschaftshof der Gemeinde war für die damaligen Ansprüche bestens ausgerüstet.

Trassenführung, Aulandschaft, Donauarm, Sportplatz – die A4-Ostautobahn und ihre endlose Geschichte.

Bereits die Diskussion um dieses Riesenbauwerk war kurios! Gab es doch in den Gemeindestuben von Dorf und Markt grundverschiedene Ansichten der Trassenführung. Dorf war für die heutige Nordumfahrung, Markt wollte an der Südumfahrung festhalten. Wie dem auch war, jedenfalls begannen Bauarbeiter am Westufer des Donauarmes im September 1978 mit Probebohrungen. Im Oktober 1981 begannen umfangreiche Erdarbeiten, im September 1982 wurde der Bau der riesigen Autobahnbrücke über den Damm und die Fischa in Angriff genommen. Im Jahr 1986, am 25. Juli, erfolgte die feierliche Übergabe des Fischamender Autobahnteilstückes für den Massenverkehr. Damals massiv von Protestaktionen begleitet!

„Fischamend vooor - noch ein Tooor...“
Diese Anfeuerungsrufe des Publikums sind am Damm verhallt.

Abschied vom alten Sportplatz! Jahrzehntelang gelebte Fußballromantik am Damm war abrupt ausgeträumt! Dieser legendäre Sportplatz war samt herabgekommener Umkleidekabine und der Sportplatzkantine dem Autobahnbau im Weg. 1981 erfolgte aber bereits der Spatenstich für den Neubau der Sportanlage an der Enzersdorfer Straße. 1983 wurde diese eröffnet.

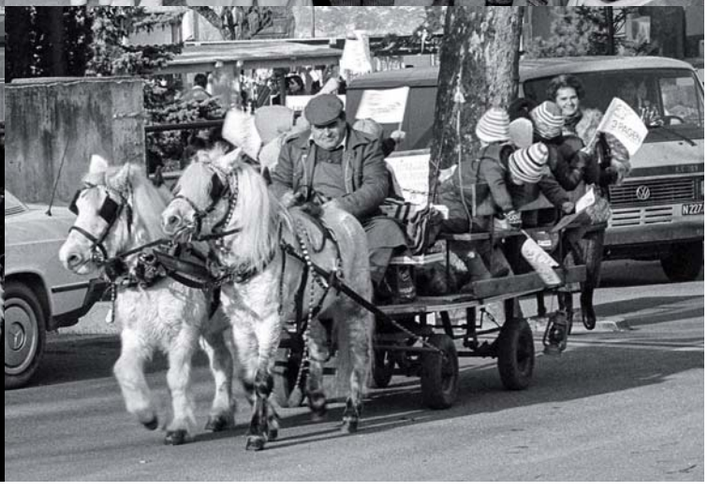
Endlich weg mit dem Hitler-Beton und der wilden Müllhalde! An der Enzersdorferstraße wurde Platz für eine moderne Wohnsiedlung geschaffen.

1985 — Auf den PORR-Gründen an der Enzersdorfer Straße wurden die Betonreste des ehemaligen Flugzeugwerks und die wild angelandete großflächige Müllhalde beseitigt. Auf diesem Areal wurde eine mustergültige Siedlungslandschaft geplant und im Jahr 1985 auch ausgeführt.

Der KONSUM – eine überholte Sozialutopie? In Fischamend startete man mit einem präsentablen neuen Verkaufslokal noch einmal gehörig durch!

Konsumgenossenschaften waren im Ursprung Zusammenschlüsse überschaubarer Personengemeinschaften zur verbilligten Beschaffung von Konsumgütern im Wege des Sammeleinkaufs. Zusätzlich galt die Befreiung von der Abhängigkeit der Gesamtwirtschaft als wichtiger Faktor. Der rasanten Entwicklung der Wirtschaft konnten derartige Systeme nicht standhalten. Der Konsumverein hatte in Fischamend eine lange Tradition und datiert auf das Jahr 1911 zurück (Gründungsjahr). In Fischamend erinnert man sich auch heute noch an das Konsum-Lokal in der Hainburgerstraße. Im Jahr 1986 wurde in der Enzersdorfer Straße ein kundenfreundliches Geschäftslokal in Betrieb genommen. Wenige Jahre später musste es allerdings aus wirtschaftsbetrieblichen Gründen geschlossen werden.

Weihnachtlich geschmücktes Stadtzentrum, Riesenadvent-Kalender, stimmiges Marktgetriebe und gut bestückte Weihnachtstombolas.



Es war im Jahr 1986. Die Aktion Fischamender Geschäftsleute (AFG) unter ihrem rührigen Obmann Kommerzialrat Franz Therner beschloss einen Weihnachtsmarkt im Ortszentrum zu veranstalten. Es war überaus erfreulich, dass sich diese Märkte über Jahre hindurch einer gelebten Tradition erfreuen konnten. „ Keine Adventstimmung ohne Weihnachtsmarkt der AFG“ lautete bei vielen Leuten im Ort und in den umliegenden Gemeinden die Devise. Die Geschäftsleute spendeten der Öffentlichkeit sogar eine stimmige Festbeleuchtung in den Straßen des Zentrums.

Schöne Müllerinnen, betuchte Bürgersleute, stramme Luftfahrer, sogar die Geistergräfin kam daher geritten - die Fischamender Bevölkerung spielte Stadtgeschichte!

Samstag, 17. September 1988. Spät, aber doch, wurde in Fischamend die Stadterhebung gefeiert. Dies obendrein gewaltig! Die Bevölkerung spielte Stadtgeschichte an verschiedenen Orten und Plätzen. Auf dem Hauptplatz, auf dem Kirchenplatz, im Pecina-Schüttboden, auf der Fischapromenade, in der Rösslgasse, auf dem Sportplatz und auf dem Pecina-Acker an der Enzersdorferstraße. Es gab unter anderem ein Sonderpostamt mit einer Briefmarken-Ecke, eine Feuerwehrschau, eine Trophäenschau der Fischamender Jägerschaft, eine historische Postkutsche, traditionelle Fischspeisen, einen Bandltanz der Landwirte, es wurde ein Heißluftballon gestartet, es gab abends ein beeindruckendes Lichterfest mit einem brennenden Scheiterhaufen und mit Glockenschlag 21 Uhr kam auf dem Pecina-Acker die Geistergräfin heran geritten.

Nach der Renovierung der historischen Turmuhr wurde der Aufzug der Ziffernblätter zu einem gehörigen Spektakel.

Der Zahn der Zeit hat unserem Wahrzeichen zugesetzt! Auch der historischen Turmuhr! Im Jahr 1989 waren die notwendigen Renovierungsarbeiten abgeschlossen. Der Aufzug des Zifferblattes und dessen Montage in luftiger Höhe lockte zahlreiche Zaungäste an.

Wenn es um das Wahrzeichen der Stadt geht, darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich darin ein sehenswertes Heimatmuseum befindet, welches eine umfassende Rückschau auf die weit zurückliegende Geschichte der Stadt vermittelt.

Unsere Stadt und ihre Türme – Die Schaustücke der Fischamender Skyline wurden auf Hochglanz gebracht!

Die Renovierung des Wasserturmes erfolgte im Jahr 1996, der Michaelskirche im Jahr 1997, des Stadtturmes 1998 und der Quirinuskirche im Jahr 2008.

Des Wassers Macht, gezähmt, bewacht… Endlich ist die Hochwassergefahr für immer gebannt!

11. September 2010 –
Halb Fischamend war bei der Eröffnung der Hochwasserschutzanlage an der Fischa zugegen.

„Auch das Land Niederösterreich hat sich bei diesem Jahrhundertprojekt finanziell großzügig eingebracht“ betonte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll bei der Eröffnungsfeierlichkeit.

Gedanken, Überlegungen, Visionen:

Über die Zukunft kleinstädtischer Lebensräume.

Wohnstadt, Wohlfühlstadt, Stadt der Generationen – was macht das stille Kapital einer kleineren Stadt aus?

Es ist der Reiz des überschaubaren und spürbaren Lebensraumes! Es ist die idyllische Kleinstadtkultur – die Sehnsucht nach einem idealisierten Bild des dörflichen und kleinstädtischen Lebens. Es sind Orte, wo man einander hilft, wo man zusammenhält, wo es Gemeinschaft gibt und Solidarität gelebt wird. Es handelt sich um Orte der Inspiration mit einem entsprechenden Kulturangebot und Zerstreuungsmöglichkeiten.

Diese für unsere Stadt so treffenden Zukunftsvorstellungen habe ich sinngemäß dem neuen Buch des amerikanischen Autors Robert McElvaine/The Great Depression America 1929 - 1941 entnommen. Hier wird zwar eine völlig andere Zeit und Gesellschaft beschrieben, aber eines eint diese Aussagen mit unseren Vorstellungen einer lebenswerten Stadt: In Zeiten, in denen es gesellschaftliche und wirtschaftliche Probleme gibt, suchen viele Menschen bewusst jenen Lebensraum auf, in dem sie sich geborgen fühlen.

In einem Gastkommentar in der Wiener Zeitung vom Sa/So., 20./21 Juni 2020 vermerkt Daniel Detting, Gründer und Leiter des Instituts für Zukunftspolitik (www.Zukunftspolitik.de) zu seinem neuen Sachbuch: „Zukunftsintelligenz“ - Der Corona-Effekt auf unser Leben“, Verlag: LangenMüller:

Föderalismus rettet Leben! *Die Rathäuser zählen zu den Gewinnern der Corona-Krise. Städte und Gemeinden sind systemrelevant. In der Krise erfuhren die Bürger den Mehrwert lokaler Politik: schnelle, unbürokratische Hilfe und direkte Kommunikation. Die Demokratie wird nach der Krise lokaler, bürgernäher und vernetzter. Die Bürgermeister werden zu den politischen Akteuren der Zukunft.*

Wie wollen wir gemeinsam leben? Wie wollen wir gemeinsam in der Stadt unsere Zukunft gestalten? Wie können wir den Herausforderungen der heutigen Zeit begegnen?

*Ich hatte als junger Erwachsenenbildner vor vielen Jahren die Chance, einem Vortrag des Alternativ-Nobelpreisträgers, Nationalökonomen und Staatswissenschaftlers Leopold Kohr (*1909 - †1994), dem großen Vordenker der Umweltbewegung, beizuwohnen. Unter dem Motto „Small is beautiful“ plädierte er bereits damals, in der Hochblüte des ungezähmten Wirtschaftswachstums, für die Rückkehr zum menschlichen Maß und zur „richtigen Größe“. Er vertrat die Ansicht, dass kleine soziale Einheiten effizienter und friedlicher agieren würden als große! Heute, in der Zeit der Globalisierung und der Reibereien entfesselter Machtblöcke, finde ich Kohrs Ansätze aktueller denn je. Vor allem für die zukünftige Entwicklung einer Kommune.*

Eine durchaus erfreuliche Entwicklung ist derzeit vielerorts in den Gemeinden zu beobachten. Verantwortungsbewusste Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker haben zum Vorteil ihrer Gemeinde und deren Bevölkerung erkannt, dass dem bisher angestrebten unbegrenzten Wachstum ein Ende zu setzen ist. Keine monströsen Wohnbauten mehr, Bevölkerungswachstum adäquat zum verfügbaren Gemeinderaum, keine überdimensionalen Supermärkte auf der grünen Wiese, Obacht bei Flächen-Versiegelung Dem Erhalt von allgemeinen Nutzflächen, Grünflächen und Ackerland wird Vorrang eingeräumt.

Die Stadt sind wir alle!

Viele Menschen sind auf der Suche nach einer Heimat, nach einem Umfeld, wo sie verstanden werden. Viele Menschen haben Ängste, suchen nach Halt, Geborgenheit, Vorbildern, nach denen sie sich orientieren können und nach lebenswerten Zielen.

Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie und Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventivforschung der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen und des Instituts für Public Health der Universität Mannheim/ Heidelberg, bietet dazu in seinem Buch „Kommunale Intelligenz - Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden", wertvolle Anregungen:

~ *Weiterentwicklung und damit auch echtes Wachstum sind zu jedem Zeitpunkt kommunaler Entwicklung möglich. Aber nicht durch mehr Einwohner, mehr Gewerbetreibende, mehr Kinder oder gar mehr Geld, sondern durch eine günstigere Art des Umgangs miteinander, durch intensivere, einander unterstützende, einander einladende, ermutigende und inspirierende Beziehungen aller in einer Gemeinde oder Stadt lebenden Bürger.*

~ *Was Kommunen also brauchen, um zukunftsfähig zu sein, meint Hüther, wäre eine Beziehungskultur, welche die Entfaltung der in ihren Bürgern angelegten Potenziale und der in der Kommune vorhandenen Möglichkeiten fördert. Jede/Jeder Einzelne soll spüren, dass Sie/Er gebraucht wird.*

~ *Die Verantwortlichen einer Kommune sollten dafür sorgen, dass die Mitglieder dieser Kommune optimale Möglichkeiten finden, ihr Zusammenleben so zu gestalten, dass daraus etwas entstehen kann …*

Jede Stadt ist durch ihren Alltag geprägt!

Die Zeit anhalten, zur Ruhe kommen, sich an der Natur erfreuen, mit netten Leuten ins Gespräch kommen, dem harten Alltag „da draußen" ein Schnippchen schlagen, mit sich selbst zufrieden sein …

Vereinsamung und Zersplitterung innerhalb der Gesellschaft verhindern. Die Chancen für ein gemeinsames Verständnis müssen aufgegriffen werden.

Jede Stadt bietet ihren Bewohnern Zuständigkeitsräume und Möglichkeitsräume:

Darunter verstehen sich öffentliche Räume, in denen NEUES erprobt, erfahren, gelebt oder verworfen werden kann. Räume, wie Gassen, Straßen, Plätze u. ä. für öffentliche Aktivitäten seitens der Bewohnerschaft.

Jede Stadt hat eine Seele.

Ethische Werte, wie Offenheit, Respekt vor anderen, Solidarität mit anderen und Menschlichkeit sind eine unausweichliche Grundlage für unser Zusammenleben in der Kommune. Die „Seele einer Stadt" drückt den Lebensstil ihrer Bewohnerinnen/Bewohner aus. Deren Lebenshaltung, deren Erfahrungen aus der Geschichte, deren Einstellungen zur Zukunft, das Stadtbild, die Alltagsatmosphäre, die Stimmung. Gefördert wird diese „Seele" z.B. durch themen- und zielgruppenorientierte Stadtspaziergänge, gemeinsam organisierte Museumsbesuche („Tage der Fischamender Geschichte"), Foto-Wanderungen, Mal-Workshops in denen das Stadtbild im Mittelpunkt steht u.v.a.

Jede Stadt hat ihre eigene Identität.

Diese überträgt sich auf die Bürgerinnen und Bürger! Dies in Form von Zugehörigkeitsgefühl, Lebensfreude, Lebensformen, Lebensqualität. Die Menschen gleichen sich dem Wesen ihrer Stadt an. Das kommt es allerdings oft zu ungewollten Typisierungen.

Es gibt Zeiten im Jahr, da verwandelt sich unsere Stadt in ein wahres Blütenmeer und lebenswertes Grünparadies.

Jede Stadt erzählt ihre Geschichte.

Geschichte wird sozusagen weitererzählt! Von Generation zu Generation! Das sollte auch gefördert werden. Man soll über historische Brüche, politische Wandlungen, allgemeine Geschehnisse und Begebenheiten Bescheid wissen, Ortsgeschichte erforschen, pflegen und weitergeben.

Zeugen früherer gut bürgerlicher Zeiten in Fischamend! Durchblick durch das Turmtor aus Richtung Dorf-Fischamend auf das Rosek-Haus und dem Greißlerladen der Wasner Mitzi, ein altbürgerliches „Salettl“ auf dem ehemaligen Krepp-Grundstück an der Hainburgerstraße (heute wird dort das Senioren-Haus der Gemeinde errichtet) und nicht zuletzt eine gut florierende Automechanikerwerkstätte an der oberen Hainburgerstraße (Nach dem Krieg: Emanuel Albrecht).

Jede Stadt ist ein gesellschaftlicher Versammlungsplatz.

Das soziale Wesen einer Stadt zeichnet sich durch die Vielfalt und Verschiedenheit ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie durch Aktivitäten im Sinne ihres Zusammenlebens aus. Gassenfeste, Straßenfeste, Grätzlfeste, Märkte, Vereinsveranstaltungen aller Art, „Hallo, Nachbar“ - Aktivitäten zum Kennenlernen, um Fremdheit abzubauen und Gemeinschaft aufzubauen. Gemeinsam kochen, essen, plaudern, gemeinsam Lebensgeschichten erzählen. (Wohlfühlstadt, Wohnstadt, Kinderstadt ...)

Jede Stadt hat ihre Wirklichkeit.

Es sind ihr Erscheinungsbild, das Ortsbild, die Bevölkerung, Ausprägungen der Wirtschaft, die typische Kulturpflege, ihre Bildungseinrichtungen, ihr sozialer Status, ihr Wohn- und Lebensraum.

Quellenangabe:
Stadtidentität der Zukunft -
Wie uns Städte glücklich machen
Maria Luise Hilber/Götz Datko (Hrsg.)
jovis-Verlag GmbH, Berlin 2012

Eine Fußwanderung auf der Fischamender Geschichts-Meile!

Diese Tafeln weisen Ihnen den Weg und erzählen die reichhaltige Historie unserer Stadt.

Tafel in der Springholzgasse (Schulzentrum)

Tafel in der Fehrgasse („Drei Brückln“)

Tafel Ecke Fehrgasse – Kleinneusiedlerstraße

Tafel an der Flösserstätte/Winterhafen

Tafel an der Donaustraße bei Durchgang Autobahn

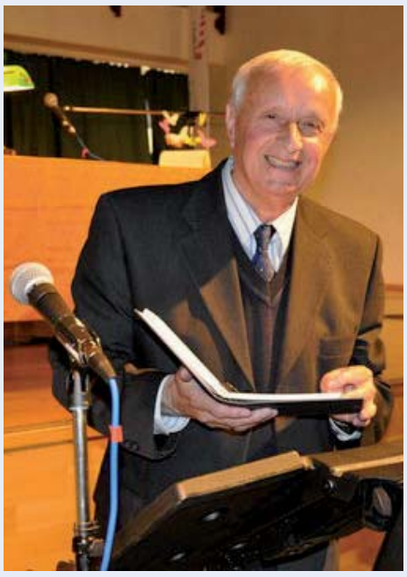
Historische Tafeln/Getreideplatz

Inhaltliche Gestaltung dieser Sonderausgabe des Stadtboten:

Prof. Adalbert Melichar

Kulturamtsdirektor i.R
Chefredakteur des Fischamender Stadtboten
Bildungsbeauftragter der Stadtgemeinde Fischamend

Gründer und langjähriger Leiter folgender Kultureinrichtungen in der Marktgemeinde/Stadtgemeinde:
Ortsstelle des NÖ. Bildungs- und Heimatwerkes,
Gemeindebücherei/Stadtbücherei-Mediencenter,
Volkshochschule



Initiator innovativer Kulturangebote, wie:
Elternschule (NÖBHW),
Fischamender Hobbykünstler,
Kulturkreis,
Literaturkreis,
Literatur-Werkstätten,
Arbeitskreis Luftfahrt,
Kulturmeile,
kommunale Diskussionsrunde „Forum 30“

Öffentliches Bibliothekswesen:
Langjährige Ausbildungstätigkeit in der österreichischen Bibliothekslandschaft (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung Strobl/St. Wolfgang)

Erwachsenenbildung/VHS:
Textworkshops,
Schreibgesellschaften,
Text4You,
Literaturkreise.
Schwerpunkt: Kommunales Bildungsmanagement

Autor der Buchreihe:
„Fischamender - Fotogeschichte(n)”

Öffentliche Anerkennung:
zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungspreise von Bund, Land und Erwachsenenbildungsverbänden in Niederösterreich,
Silberne und Goldene Ehrennadel der Stadtgemeinde Fischamend.

Gesammelt, Gelesen, Geschrieben.

Bücher, Schriften & Nachschlagewerke –
Meine ganz persönlichen Wegbegleiter durch die Fischamender Ortsgeschichte.

Historisches Schrifttum

Spazierfahrt nach Fischament.
In Briefen an den Herausgeber der Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden um Wien. May 1799.

Eigenverlag der Gemeinde Markt Fischamend und der Stadtgemeinde Fischamend

Fischamend (Äquinoctium)
Kurzgefasste Chronik des Sitzes der k.u.k. Militär-aeronautischen Zentralanstalt. Edm. Hansel und Jos. Krenn. 1910

Fischamend - Ein Heimatbuch.
Eberhard Molfenter. 1964

Zeitgeschichtliche Anmerkungen zum Fischamender Heimatbuch von Eberhard Molfenter.
Anton Schimon. 1974 (Eine Privatschrift)

Bomben, Polenta & bessere Zeiten
Fischamender Fotogeschichte(n).
A. Melichar. 1989. Band 1

Pendler, Baraber und die Geschäftsleut'
Fischamender Fotogeschichte(n).
A. Melichar. 1990. Band 2

Kinoträume, Boogieträume, Freizeitträume
Fischamender Fotogeschichte(n).
A.Melichar. 1991. Band 3

Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus und die Parteihäuser - Fischamender Fotogeschichte(n).
A. Melichar. 1993. Band 4

Postler, Polizisten, Feuerwehr und das Glück im Unglück - Fischamender Fotogeschichte(n). A. Melichar. 1994. Band 5

Bründllacke, Rosenhügel & die flotten Fischamender Leut' - Fischamender Fotogeschichte(n).
A. Melichar. 1999. Band 6

Dörfler, Marktler, Städter – Fischamend.
Aus dem Tagebuch einer kleinen Stadt.
1990 – 2010. Fischamender Fotogeschichte(n).
A. Melichar. 2012. Band 7

Fischamend (Vischagemunde)
Wie es früher einmal war. A. Melichar. 1997

Fischamend - Wo die alte Zeit noch lebt. Alte Bauwerke - Magische Orte - Historische Plätze.
A. Melichar. 2017

Fischamend - Geliebte Stadt - Gelebte Zeit.
Erlebtes & Erzähltes. A. Melichar. 2019

Verlag: Verein Heimatmuseum/ Selbstverlag des Vereines Stadtmuseen Fischamend

Festschrift – 100 Jahre Luftfahrt in Fischamend
Autoren: Luftfahrtgruppe des Museums für Luftfahrt und Zeitgeschichte

Luftfahren unterm Doppeladler - Ballonfahrer, Luftschiffer und Aviatiker
Die k.u.k. Militär-aeronautische Zentralanstalt Fischamend und ihre bewegte Geschichte ab dem Jahr 1909. A.Melichar. 2009

Fischamend zwischen den Zeiten
H. Kugler und A. Melichar (Hrsg.) 2011

Als sich die Sonne verbarg
Fischamend im Luftkrieg 1944 bis 1945 – 12. April 1944, eine Dokumentation über den leidvollsten Tag von Fischamend. Renato Schirer. 2014

Aequinoctium – Das römische Fischamend: wichtiges antikes Bindeglied zwischen Wien und Carnuntum. Franz Humer und Kathrin Siegl. 2016

Selbstverlag der Freiwilligen Feuerwehr Fischamend

Dem Nächsten zur Wehr - Die Fischamender Feuerwehren und ihre Geschichte.
A. Melichar. 1992

Mutig - Menschlich - Pflichtbewusst
Die stillen Helden der Freiwilligen Feuerwehr Fischamend 1992 – 2012.
A. Melichar. 2014

Buchprojekte des Vereins Interessengemeinschaft Luftfahrt Fischamend

Das Bergeprojekt „Treher“-
Messerschmitt Bf109D-1.
Verfasser und Herausgeber: Rudolf Ster. 2012

Treher - einer der Jagdflieger werden sollte & die Jagdfliegerschule 5 Schwechat-Heidfeld.
Rudolf Ster, Reinhard Ringl. Verleger, Herausgeber: carinaverlag, Fohnsdorf 2015

Die k.u.k. Militär-aeronautische Anstalt Fischamend.
Band 1 – Die große Zeit der k.u.k. Luftschiffe 1908 - 1914. Rudolf Ster, Reinhard Ringl. Verleger, Herausgeber: carina-verlag, Fohnsdorf. 2017

Runter kommen sie alle", Feldpilot Franz Leo Sigl
Marion Meissner, Reinhard Ringl, Rudolf Ster. ILF-Eigenverlag. Fischamend 2018

Franz Hinterstoisser
Kommandant der k.u.k.Militär-Aëronautischen Anstalt. Kommandant der k.u.k. Luftschiffer-abteilung 1897-1903 und 1907-1912.
Alexander Kustan, Reinhard Ringl.

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
ILF-Interessengemeinschaft Luftfahrt Fischamend, Fischamend 2019

Aktuelle Fischamend -Bücher bei Fremdverlagen

„60 Jahre“ - Die Preßburgerbahn 1914-1974.
Bohmann Verlag K.G., Wien.
Alfred Horn. 1974

Die k.u.k. Luftschiffer- und Fliegertruppe Österreich-Ungarns 1794-1919.
Motorbuch Verlag Stuttgart. Ernst Peter. 1980

Ein Traum vom Fliegen –
200 Jahre Luftfahrt in Österreich.
Verlag Christian Brandstätter, Wien.
Wofram Lenotti. 1982.

Fischamend in alten Ansichten –
Dr. Alois Gehart. Europäische Bibliothek.
1990

„Schwerer als Luft“ -
100 Jahre Motorflug in Wien. Metroverlag.
Wienbibliothek im Rathaus. Das Bordmagazin zur Ausstellung. 2009

Volksbelehrung, Volksverführung, Volksbildung –
Bücher und Bibliotheken – ein Spiegelbild ihrer Zeit. Im Chronikteil Fischamender Kulturgeschichte 1893-1936. Bibliothek der Provinz.
A. Melichar. 2010

Verschüttet, versteckt, verschickt –
Die Generation „Umbruch“ erinnert sich!
Bibliothek der Provinz. A. Melichar. 2015

Impressum.

Eigentümer:
Stadtgemeinde Fischamend

Herausgeber:
Bürgermeister Mag. Thomas Ram

Chefredakteur und Autor:
Prof. Adalbert Melichar, 2401 Fischamend

Anschrift:
2401 Fischamend, Gregerstraße 1;

Medieninhaber und Verleger:
Stadtgemeinde Fischamend,
Bürgermeister Mag. Thomas Ram

Produktion:
Printline, Martin Weichselberger,
Wieseng.13, 2333 Leopoldsdorf

Erscheinungsort, Verlagspostamt:
2401 Fischamend

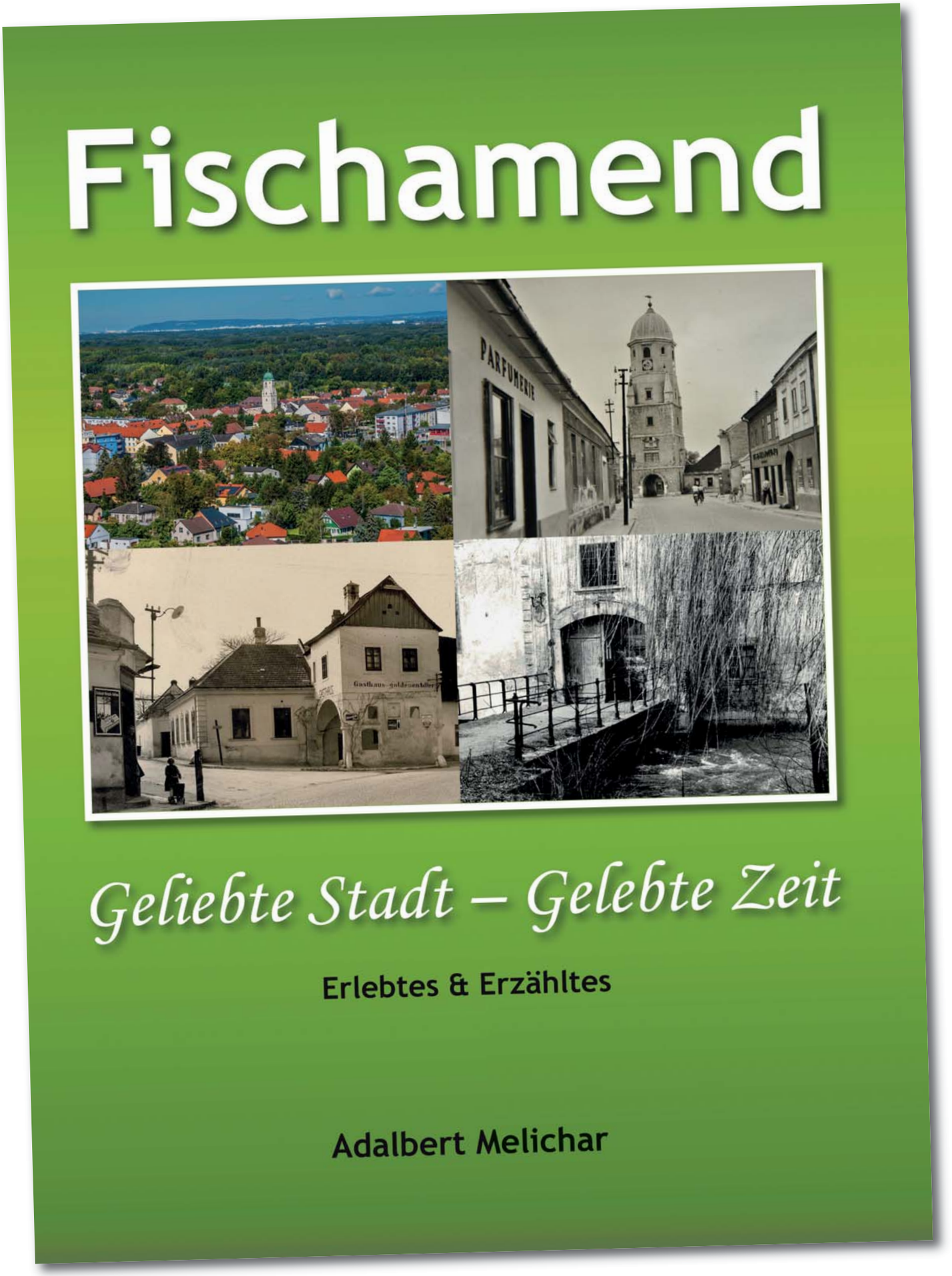
Fotonachweise:

Archiv der Stadtgemeinde Fischamend, Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ), FREIraum Jugendzentrum, Aquarium, Privatarchiv A. Melichar

Fotos:
Franz Lorenz, Adalbert Melichar, Leo Scheucher, Rudolf Soucek, Franz Wittmann

Mein besonderer Dank gilt Herrn EHBI Hubert Binder (Feuerwehrmuseum Fischamend) für die tatkräftige Unterstützung bei der Digitalisierung der Negativstreifen meines umfangreichen Privatarchivs (schwarz-weiß)

Neu im Eigenverlag der Stadt Fischamend.



Das Fischamender Wahrzeichen: Der Fischaturm!

Darin befindet sich ein besuchenswertes Heimatmuseum
Informieren Sie sich unter: heimatmuseum.fischamend@aon.at